

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gericht:

„Tagblatt-Pass“ Nr. 6656-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonntagen.

Abend-Ausgabe

Preis: 20 Pf. monatlich. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich für den Versand. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhändler Bismarckstr. 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die bisherigen Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte. 20 Pf. in beiden abwechselnd. Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen. 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1. für die deutsche Sprache, 2. für die englische Sprache, 3. für die französische Sprache. — Bei Wiederholungen und bei Anzeigen in besonderen Rubriken entsprechende Ermäßigung.

Abend-Ausgabe

Verleger-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an verordnungsgebenden Stellen und Behörden wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 29. Dezember 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 606. • 63. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Die Ereignisse auf dem Balkan.

#### Die Saloniki-Frage vor ihrer Entscheidung!

— Bulgarien legt auch auf Monastir seine Hand!

Br. Sofia, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Vor der Kammereröffnung hielt die Mehrheit der Kammer eine Sitzung ab, welcher die jogen. Genadien-Gruppe mit Genadien selbst beizuhören. Radostawow schilderte die gegenwärtige Lage Bulgariens sowie die erzielten Waffenerfolge und hob dabei besonders den Sieg bei Prizrend hervor, der die endgültige Vernichtung der serbischen Armee herbeiführte. Der Ministerpräsident teilte mit, daß die bulgarischen Truppen bei Prizrend u. a. die serbischen Staatsarchive und König Peters silbernen Galawagen erbeuteten. Radostawow erklärte ferner, die Grenze Bulgariens werde sich bis dahin erstrecken, wohin die bulgarischen Soldaten vordrängen. Auch Monastir wird bulgarisch bleiben. Bulgarien wird an Österreich-Ungarn grenzen. Die Frage, was mit den Engländern und Franzosen geschehen soll, wird in endgültiger Form nach einigen Tagen entschieden werden.

#### Gumaris äußert sich abermals über die Haltung Griechenlands.

Br. Genf, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der griechische Minister des Innern und der Führer der Mehrheitspartei Gumaris wurde vom Athener Berichterstatter des „Matin“ über die auswärtige Politik Griechenlands befragt. Er erklärte, die Politik der griechischen Regierung bleibe unverändert. Griechenland sei ein kleiner Staat, der nicht in den Krieg hineingezogen werden wolle, um einer Katastrophe, wie diejenige in Belgien und Serbien es waren, zu erleben. Wir sind Russen, nur Russen, sagte Gumaris. Ich bin weder deutschfreundlich, noch französischfreundlich; ich bin Griech! Ganz Griechenland bleibt selbst unter den gegenwärtigen Umständen England, Frankreich und Rußland, denen es die Selbstständigkeit seiner Entwicklung verleiht, zuangehängt, aber die Alliierten können nicht verlangen, daß diese Gefühle uns verlassen, ohne unbedingte Notwendigkeit in den gegenwärtigen Konflikt einzugreifen. Wir erachten, daß gegenwärtig nichts uns gebietet, aus der Neutralität herauszutreten. Griechenland erwägt immer das Glück und Unglück mit, das Frankreich treffen wird. Mehr können wir aber nicht tun. Über die Haltung Griechenlands befragt, falls die Bulgaren in das griechische Gebiet einrücken, antwortete Gumaris, hierüber könne er keine Erklärung abgeben. Er sprach nur von vollenetzten Tatsachen, und wolle nichts über die Zukunft sagen. Da der Berichterstatter bemerkte, daß sein Stillschweigen eine gewisse Auslegung zulasse, erwiderte Gumaris, er ermächtige ihn nicht, irgendwelche Folgerungen aus seinem Stillschweigen zu ziehen.

#### Des Ministers Rhallis richtige Antwort.

Berlin, 29. Dez. (Zens. Bln.) Der „Corriere della Sera“ meldet laut verschiedenen Morgenblättern, der griechische Minister Rhallis habe auf die Frage, was die Regierung tun werde, wenn ein gemischtes Korps, aus Bulgaren und Deutschen bestehend, die griechische Grenze überschreiten würde, mit der Gegenfrage geantwortet: „Warum brachtet Ihr uns in diese Lage? Warum verleiht Ihr euch darauf, in Saloniki zu bleiben? Ihr kamt, um Serbien zu helfen, aber diese heldenmütige Nation ist vernichtet. Demnach besteht der Zweck eurer Expedition nicht mehr. Wie sind befohlen um Leben und Eigentum von vielen griechischen Untertanen in der Türkei und Kleinasien. Geht fort von Saloniki, dann wird kein Deutscher, kein Bulgar, kein Türke griechischen Boden betreten.“

#### Castelnau in Griechenland.

Athen, 29. Dez. (Zens. Bln.) Der französische Generalstabchef Castelnau ist trotz aller gegenteiligen Versicherungen der benizelistischen Presse abgereist, ohne Benizelos zu besuchen. Dies wird als ein Ausdruck der Missetimmung der vierverbändlichen Militärkonferenz angesehen, daß Benizelos ohne Genehmigung des Königs und der Regierung den Vierverbänden nach Saloniki gerufen und in die jetzige schwierige Lage gebracht habe. General Castelnau erklärte, der Vierverbände beabsichtige nicht, eine Offensive zu unternehmen; er beschränke sich vielmehr auf die Verteidigung Salonikis, dessen Besitz für ihn äußerst wichtig sei, weil er hierdurch die Verbindung zwischen Wien und Konstantinopel unsicher mache. Außerdem sei die Lage Salonikis auch als Basis für eine Teilnahme und Verteidigung Ägyptens seitens der Verbündeten günstig. — Eine Division englischer Schanzensoldaten wurde vorgestern in Saloniki gelandet. — Die Kammer tritt am 31. Januar zusammen, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse einen früheren Zusammentritt erforderlich machen.

#### Castelnaus Besuch bei dem König.

Nur ein Höflichkeitstakt.

W. T. B. Bern, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet: Der Besuch Castelnaus bei dem König wird als Höflichkeit aufgefaßt, da er seitens der französischen Regierung weder neue Forderungen vorgebracht, noch neue Erklärungen verlangt hat. Castelnau soll dem König erklärt haben, die Alliierten seien entschlossen, jeden feindlichen Vormarsch auf Saloniki zu verhindern. Die jetzigen Truppenbestände sollen in Saloniki belassen und für den Notfall weitere Truppen ohne Einschränkung der Zahl gelandet werden. Auch soll der General dem König über die Verteidigungsmassnahmen der Alliierten unterrichtet und den Wunsch ausgesprochen haben, Griechenland möge weiterhin wohlwollende Neutralität bewahren. König Konstantin wiederholte Castelnau seinen Wunsch, die Neutralität und Souveränität Griechenlands nicht geschmälert werden.

#### Eine überstandene Kabinettskrise in Griechenland.

Br. Lugano, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Ein Telegramm des „Corriere“ aus Athen will wissen, daß im griechischen Kabinett eine Krise ausgebrochen sei, weil Gumaris nach dem Ausfall der Wahlen den Vorsitz im Ministerrat beansprucht habe, worauf Skafudis und Rhallis ihre Entlassung gefordert hätten. Auf den Wunsch des Königs hätten beide jedoch ihre Gesuche zurückgezogen und die Einigkeit im Kabinett sei wiederhergestellt worden.

#### Englische Truppenlandung bei Kawalla?

Genf, 29. Dez. (Zens. Bln.) Der Mailänder „Secolo“ meldet: Bei Kawalla sind englische Truppen und Munition gelandet.

#### Griechenland und Italien.

##### Widersprechende italienische Blätterstimmen.

W. T. B. Bern, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Die Mailänder Blätter besprechen ausführlich das italienische Unternehmen in Albanien sowie den Schritt des griechischen Gesandten in Rom bei der italienischen Regierung. Der „Secolo“ beurteilt diesen Schritt als ein weiteres offenkundiges Zeichen dafür, daß die Hoffnungen der deutschfreundlichen Gesinnten in Griechenland, die jetzt widerspruchsfrei am Ruder seien, wieder reigen. Die „Tribuna“ bedauert den Schritt und meint, Skafudis habe dabei keine glückliche Hand gehabt. Wie der „Corriere della Sera“ aus Athen meldet, stellen die griechischen Blätter nach einem anfänglich gezeigten Widerstand fest, daß zwischen Italien und Griechenland eine völlige Verständigung bezüglich der italienischen Aktion in Albanien erzielt worden sei. Nach der „Gazette d'Athènes“ hat Italien durchaus freundliche Erklärungen über die Tragweite seiner Operationen in der Region von Salona gegeben und Griechenland um gewisse Erleichterungen ersucht, denen man in Athen zugestimmt habe, nicht ohne jedoch gleichzeitig ebenfalls Anforderungen an Italien zu stellen. Die Verhandlungen dauern in freundschaftlicher Form fort. Auf alle Fälle sei sicher, daß Griechenland sich die Anerkennung seiner Rechte gesichert habe. Der Schritt der griechischen Regierung in Rom bestand laut „Kronos“ in der Anfrage, ob Italien die Zone Berat in Albanien besetzen wolle. Dabei wurde der griechische Standpunkt betont, daß diese Zone entweder selbständig bleiben oder vorläufig von Griechenland besetzt werden müsse, da Italien mit seiner Landung in Wallona eine derartige Zusage gegeben habe.

In Rom sind die Minister wieder fast vollständig eingetroffen, so daß nach im alten Jahr ein Ministerrat stattfinden kann, der sich mit der Haltung Griechenlands und der albanischen Unternehmung befassen soll. Die Anfrage Griechenlands wegen des italienischen Vorgehens in Epirus wird in der Öffentlichkeit Roms sehr übel genommen.

#### Radostawow vor den Regierungsparteien.

Die englisch-französische Frage in wenigen Tagen endgültig gelöst?

W. T. B. Sofia, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Die Regierungsparteien hielten am Montagmorgen eine Sitzung ab, um über die Schrankeingangsfrage zu beraten. Es nahmen daran teil die Radostawowisten, die Kontschewisten und die Stambulowisten mit ihrem Führer Stenadew. Radostawow hielt eine kurze Rede über die Lage. Der Sieg bei Prizrend bedeute die Zerschmetterung der serbischen Armee. Die englisch-französische Frage werde in wenigen Tagen endgültig gelöst werden.

#### Die Thronrede König Ferdinands.

W. T. B. Sofia, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Die Thronrede des kaiserlichen Königs bei der Eröffnung der Sobranje hat folgenden Wortlaut: „Meine Herren! Ich und meine Regierung haben nach Ausbruch des europäischen Krieges länger als ein Jahr unerbittliche Anstrengungen gemacht, um eine Einigung mit unserem serbischen Nachbar zu erzielen, damit er uns auf friedlichem Wege Gebiete, die er uns heimtückisch genommen, zurückgibt. Diese Bemühungen scheiterten an der unerhörten Feindschaft Serbiens, das sich weigerte, uns Bugebonien zurückzugeben. Nachdem wir alle friedlichen Mittel zur

Erreichung dieses Zieles erschöpft hatten, war ich, um den Reiben unserer geliebten Brüder ein Ende zu bereiten, gezwungen, unserer Armee den Befehl zu erteilen, in Serbien einzudringen, um unsere Brüder zu befreien und die Einheit unserer Nation herzustellen. Ich stelle mit Stolz fest, daß unsere Truppen sich mit unvergleichlichem Schwung und außerordentlicher Tapferkeit auf den Feind geworfen haben. Schuler an Schuler mit den braven ruhmgekrönten Truppen unserer Verbündeten, Deutsch-land und Österreich-Ungarn, kämpfend, schlugen sie in weniger als zwei Monaten den hinterlistigen Feind vollständig und warfen ihn aus seinen Gebieten heraus. Sie haben jedoch etwas noch Ruhmvolleres getan. Die Truppen, die zwei große Mächte, England und Frankreich, zur Schande der Zivilisation und ihrer eigenen Länder gegen die gemarterte bulgarische Nation gefandt hatten, um die serbische Tyrannei über sie aufrecht zu erhalten, sind aus Bugebonien verjagt, heute steht kein einziger Soldat auf dem unfernen Feldern und Märtyrern der Vergangenheit und ruhmreichen Gegenwart so teuren Boden.

Ruhm sei der siegreichen bulgarischen Armee, die durch ihre Tapferkeit, ihre Ausdauer und ihren Schwung unser Vaterland und unsere Wälder neuerdings befreit gemacht hat. Sie hat sich die ewige Dankbarkeit ihrer befreiten Brüder erworben, und sie war glücklich, ihre Freude und Begeisterung zu teilen, als sich die unvergleichlich ruhrenden Szenen in den Städten abspielten, wohin sie die Freiheit gebracht, wo sie die Ketten der Sklaverei gesprengt hat.

Ich gedenke mit Ehrfurcht unserer auf dem Schlachtfeld gefallenen Helden, die mit ihrem Blute das nationale Ideal befestigt haben.

Meine Herren! Meine Regierung wird Ihnen bloß ein Budgetprovisorium für die erste Hälfte von 1916 unterbreiten, sowie Kreditforderungen, welche notwendig sind für die Erfordernisse des Krieges, für die Erhaltung der Familien der armeren Soldaten, für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Verwaltung in dem von unseren Truppen erlösten und besetzten Gebiete, sowie für die Organisation der an beiden Ufern der Maritsa gelegenen Gebiete, die gemäß dem Abereinkommen mit dem verbündeten türkischen Reich an Bulgarien als Unterpfand dauernder Freundschaft und glücklicher Zusammenarbeit und entsprechend den höheren gemeinsamen Interessen der beiden Staaten abgetreten sind. Meine Regierung wird Ihrer Genehmigung alle Vorlagen unterbreiten, welche sie im Bewußtsein der Wichtigkeit des gegenwärtigen Augenblicks sofort ausgearbeitet und angeht, der durch die Bedürfnisse der Armee, der Verteidigung des Vaterlandes und guten Fortführung des Krieges geschaffenen Notwendigkeiten in Kraft gesetzt hat.

Meine Herren! Überzeugt, daß Sie, durchdrungen von der Größe des gegenwärtigen Augenblicks und vom Vertrauen der wahren Patrioten im Laufe ihrer Tätigkeit die Einheit beweisen werden, deren das Vaterland jetzt mehr als je bedarf, rufe ich den göttlichen Segen auf Ihre Arbeit herab und erkläre die zweite ordentliche Session der siebenbürgischen Nationalversammlung für eröffnet. Es lebe die bulgarische Nation! Es lebe die tapfere bulgarische Armee!

#### Zum Gefecht an der bulgarischen Küste.

##### Die Darstellung im amtlichen russischen Kriegsbericht.

W. T. B. Petersburg, 29. Dez. (Nichtamtlich. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Über die letzten Operationen unserer Torpedoboote an der bulgarischen Küste teilen die zuständigen Stellen mit, daß die in jener Gegend sich befindlichen Torpedoboote zwei feindliche Segelschiffe antrafen, sie versenkten und außerdem die bulgarischen Küstenwachen beschossen. Mehrere feindliche Unterseeboote griffen den Torpedobootzerstörer „Gromki“ an, der jedoch zwei auf ihn abgeschossenen Torpedos geschickt auswich und den Angriff durch sein Geschützfeuer abwehrte. Man hat Grund anzunehmen, daß die feindlichen Unterseeboote gesunken sind.

(Notiz des W. T. B.: Zu dem Schlußsatz wird aus dem zuständigen Stelle mitgeteilt, daß die Unterseeboote weder gesunken noch beschädigt worden sind.)

#### Die Lage in Valona bedenklich?

Br. Athen, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Embros“ meldet aus Konstantinopel durch Funkpruch: In Albanien trat eine Pause in den italienischen Truppentransporten ein. Der italienische Generalstab in Valona beurteilt die Lage der italienischen Truppen in Albanien pessimistisch. Er verlangt Truppenverstärkungen, wogegen Cadorna energisch protestiert. „Embros“ zufolge ist die Lage in Valona bedenklich.

## Der Stoß ins Genick.

In der „Daily Mail“ behandelt ein bekannter Politiker, Robert Fraser, die Frage, ob der Vierverbände — er meint natürlich England — besser daran tue, seine Bemühungen auf die Behauptung Salonikis oder Ägyptens zu richten, und er kommt zu dem Ergebnis, daß das Letztere richtiger sei. „Schützt vor allem Ägypten. Für unsere Macht zur See ist der Sueskanal der Schlüssel. ... Mit ihm geht auch unser Prestige im ganzen Osten verloren. Der Sueskanal ist die Lebensader unserer Macht. ... Wenn es uns nicht gelingt, ihn zu behaupten, so haben wir morgen Aufstände und Wirren in Indien, Schwierigkeiten in Australien.“ Was der um das britische Imperium besorgte Engländer hier ausführt, ist zwar nichts weniger als neu, aber zutreffend. Schon vor fast 120 Jahren erkannte Napoleon I.: „Die Zeit ist nicht fern, wo wir befreit werden, daß man sich Ägyptens bemächtigen muß, um England zugrunde



zu richten." Und von einem noch Größeren, von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, der den Sueskanal als das "Genie Englands" bezeichnete, rühmt das Wort her, er hoffe, daß Ägypten noch das Grab der englischen Welt Herrschaft werde.

Über den vergrößerten Ernst der Lage find sich denn auch alle britischen Staatsmänner klar, und wenn Lord Frazer die dorthin erwähnte Frage, ob Saloniki oder Ägypten, aufwirft, so ist er in Wahrheit ein Phrasist, denn wie an den Dardanellen, so verfolge England auch von vornherein in Saloniki nur das eine Ziel, den Sueskanal und damit das "Genie Englands", den Weg nach Indien zu verteidigen. Der Versuch, auf dem Wege des Vorstoßes durch die Dardanellen die Türkei abzuwürgen und zu erdrücken, ist so gründlich mißlungen, daß es heute nur noch eine Frage der Zeit ist, wann die letzten Engländer aus Gallipoli hinausgeworfen werden. Der weitere Versuch, durch den Vorstoß von Saloniki das serbische Bollwerk gegen die Mittelmächte zu stützen und auf diesem Wege "den Sueskanal gegen die deutsche Invasion zu schützen" (wie ein englisches Blatt sich ausdrückt), hat gleichfalls mit einer schweren Niederlage geendet. Die Lage der Engländer in Saloniki ist heute alles eher als beneidenswert, denn der Ausfall der Kammerwahlen ist nur ein Kennzeichen des Stimmungsumschwungs in Griechenland, wo man, wie aus den jüngsten Erklärungen Sunarits hervorgeht, immer mehr erkennt, daß die Truppen der Mittelmächte und Bulgariens in letzter Linie nur die Geschäfte Griechenlands besorgen würden, wenn sie die ungeliebten Gäste aus Saloniki, wo die Engländer sich gern ein zweites Gibraltar-Salaki einrichten möchten, hinauswürfen.

Jedenfalls kann der Versuch, Ägypten an den Dardanellen oder in Saloniki zu schützen, heute schon als endgültig gescheitert bezeichnet werden, und man trifft denn auch bereits umfassende Vorkehrungen, um es, wenn das überhaupt noch möglich ist, an Ort und Stelle zu schützen. Nach italienischen Berichten sollen die Engländer mindestens 250 000 Mann zur Verteidigung des Sueskanals und des 160 Kilometer breiten Wüstenstreifens zwischen dem Mitteländischen und dem Roten Meer versammelt haben, und fortwährend sollen Eisenbahnzüge mit australischen und neuseeländischen Truppen aus Alexandria eintreffen, die in ihre Konzentrationslager verteilt werden. Aber wie groß auch die Anstrengungen Englands sein mögen, sein "Genie" zu schützen, so hat sich doch die Gefahr verdoppelt, denn sie droht nicht nur von dem türkischen Vormarsch, sondern gleichzeitig von der anderen Seite, von den im vollen Aufbruch befindlichen Araberstämmen. Der britische Rückzug aus Solum vor den in weiterem Vormarsch befindlichen Senussen, die bereits die Oase Siwa besetzt haben und jetzt auf das eigentliche Ägypten marschieren, kennzeichnet den Ernst der Lage.

Zu der Erhebung der Araberstämmen gesellt sich als dritte Sorge der siegreiche Vormarsch der Iraf-Armee, deren Erfolge sich bereits in Persien bemerkbar machen, wo die Lösung zum Dschihad ebenso zu wirken beginnt wie in Afghanistan und Indien. Es ist bemerkenswert, wenn die "Morning Post" schreibt: "Die vor Kut-el-Amara stehenden, offenbar noch große Verstärkung erwartenden türkischen Streitkräfte können als Vorhut für die deutschen Heere gegen Indien betrachtet werden. Deutungen müssen in Persien das erste große Hindernis gestellt werden." Man sieht, was die Engländer den Deutschen zutrauen. Das Hindernis aber suchen die Engländer zu stellen, indem sie das bisherige persische Kabinett stürzen und den jungen Schah Ahmad an den Bringen Herman Herman zum Ministerpräsidenten zu erklären, während sie gleichzeitig Verhandlungen mit den Russen zur Aufteilung des persischen Reichs eingeleitet haben, dessen "Unabhängigkeit und Integrität" in dem russisch-englischen Vertrage vom 31. August 1907 festgelegt wurde.

## Berliner Theaterbrief.

Berlin, 27. Dezember.

Rag Reinhardt hat um Anerkennung auf neuem Gebiet gerungen. Ein deutsches Krippenspiel "Der Stern von Bethlehem" sollte ihm in weihnachtlicher Stimmung Große und Kleine zuführen. Er ließ sich von Otto Falkenberg aus den schönsten, naivsten, gedankenvollsten und auch drastischsten Weihnachtsspielen, aus tausendjährigen und jüngeren, vor allem aus dem St. Oswalder Spiel und dem Rosenheimer Spiel, eine abwechslungsreiche Sammlung rings um die biblischen Bilder von Christi Geburt zusammenstellen. Engel Gabriel bringt der Jungfrau Maria die Verheißung, Hirten und Heilige drei Könige — Gelobt sei Gott in der Höhe. Damit die Krippengeschichte in ihrer heiligen Einfalt zugleich Christen, Juden, Heiden ihr tiefes Menschheitsymbol recht anschaulich zu Gemut führe, spielt sie theatralisch, wie es auch auf den Gemälden der Primitiven jederweller Schule zu sehen ist, das Bethlehemer Mysterium läßt in die mittelalterliche Umgebung hinüber. Der wandernde Joseph trägt mit der gebenedeiten Maria auf die Klüppelhaftigkeit der Wirtseute einer Wegkneipe; Hirten, Bauern, Heilige tragen mittelalterliches Gewand. Der Sprecher ist gar, um anzudeuten, daß der Zuschauer sich einige neuzeitliche Freiheiten erlaube, eine Art Hochzeiter der Vierlanden. Zwischen durch "geschichtliche" Rückkehr in die Herodeszeit — ein Herodes, den ein verkörpertes, peinliches Gewissen und mit verheißtem Humor Burgelbäume schlagende Teufel umgeben. Kraftvolle Worte, die Luther und Hans Sachs zu Krippenspielen beisteuerten, Dialektfreuden aus dem Vagenderer Spiel. Dazu viel alte Kirchenlieder und Volkswesen, von Stavenhagen bearbeitet.

Reinhardt verfiel nicht in den Verzug, allzu viel Bühnenprunk nach dem Maßstab von "Sumurun" und "Mirakel" vorzugeben. Er ließ einen gotischen Kirchenbogen aufrichten, mit einer kleinen Vorderzone, und dahinein gruppierte er mit feiner Künstlerhand die Marienbilder, bald im strahlenden Schein Raffaels, bald ins Blau Raffaels getaucht. Ein

Über die Methode Englands, sich zu schützen, indem man die Neutralen verewaltigt, dürfte in Persien, wo die Gärung gegen die englischen und russischen Bedrücker immer gewaltiger andrückt, ebenso verfahren, wie in dem geknechteten Ägypten und in dem schwerbedrängten Griechenland. Der Stoß in das Genie Englands ist nicht mehr aufzuhalten, und England, dem Sir Edward Grey vor 17 Monaten versprochen, daß ihm die Beteiligung am Kriege nicht mehr Schwierigkeiten verursachen würde, als wenn es neutral bliebe, bangt heute um den Besitz des Sueskanals, zittert vor dem Verlust Indiens, das ihm die Schätze liefert für die Bezahlung der englischen, australischen, kanadischen, russischen, französischen und italienischen Soldaten.

## Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wurde eines von drei feindlichen Flugzeugen, die Ari-Burun überflogen, durch das Feuer unserer Artillerie beschädigt und fiel ins Meer. Zwei Schiffe schleppten seine Trümmer gegen Imbros.

Bei Sedd-ül-Bahr dauert der gewöhnliche Kampf mit allen Arten Bomben und Luftkörpern an. Ein Panzerschiff der "Agamemnon"-Klasse beschloß unter dem Schutze zweier Kreuzer, zweier Monitore und acht Torpedobooten eine Zeitlang mit Unterbrechungen unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und traf mit zwei Haubitzen das Panzerschiff und einen Kreuzer. Am 27. Dez. warf ein hinter der Insel Werfeh aufgestellter Monitor 80 Haubitzen auf die anatolische Küste der Meerenge. Unsere anatolischen Meerengen-Batterien nahmen die Landungsstellen von Telle-Burun und Sedd-ül-Bahr verschiebene Male unter Feuer, verhinderten und stürzten den feindlichen Transport, versenkten bei Telle-Burun ein Boot und zerstörten einen großen Schuppen durch zwei Treffer. Eines unserer Wasserflugzeuge warf nachts mit Erfolg vier Bomben auf ein Zeltlager. — Sonst nichts Neues.

## Schwere deutsche Batterien auf Gallipoli?

Rotterdam, 29. Dez. (Zens. Bl.) "Nieuwe Rotterdamse Courant" meldet aus Sofia: Nach türkischen Meldungen beträgt die Zahl der englisch-französischen Streitkräfte auf Gallipoli zurzeit nur noch 25000 Mann. Die schnelle Abnahme der Stellungen an der Sububucht und bei Angar nach nur dreitägiger Beschließung durch die Türken war hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß die Engländer die Anwesenheit neu angelieferter schwerer deutscher Batterien festgestellt hatten. Auch war die Munition für die bereits für den Krieg in der Türkei eingetroffenen 30. Zentimeter-Skodamörser angekommen, welche bisher in Rumänien festgehalten worden war.

## Eine Schilderung aus dem Anaforta-Lager.

Br. Berlin, 29. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Mit Erlaubnis Ziman-Bachas befuhrte ein Berichterstatter des "L.-A." das verlassene Anaforta-Lager und die englischen Depots von Kemilli-Ziman. Überall sind die Zeichen fluchtartigen Rückzuges. Viele unbedeutende Deichen, unermessliche Werte wurden zurückgelassen. Ich machte — schreibt der Berichterstatter — förmlich in Massen von Konjekten, Specksteinen, Schanzzeugen, Gummienden, Zelten, Stacheldraht, Sanitätsmaterialien usw. Ich durchschritt mit einem Adjutanten ein verwideltes, in Kiretsch-Lepe gelegenes bis auf 10 Meter an die türkischen Stellungen vorgeschrittenes Grabensystem, das mit Millionen von Sandhaden ausgebaut war. Die Unterstände sind noch wohllich eingerichtet mit gedeckten Tischen. Ein englischer Kreuzer eröffnete während unserer Anwesenheit ein wirkungsloses Feuer aus nächster Nähe. Das Bild war herrlich. Die Sububucht mit vier auf Strand gelegten englischen Transporthampfern, die überfüllten, in die Felsen gebauenen Depots, die Beute zählenden Soldaten und die befreit dreinschauenden Bauern. Täglich wird ins Wasser geworfene Munition aller Art entdeckt.

heller Schimmer aus der Krippe verklärte das madonnenhafte Gesicht Eise Heims; vor der überirdisch in Weiß erstarrten Städtelheute Bethlehems, dem Stern geführt, zogen christlich Hirten, Könige, Soldaten, der vom Gewissen und den Teufeln verfolgte Herodes selbst vorüber; Engelsabgesandten im wahrhaft ätherisch durchfunkelten Sternenhimmel entzückten. Es gab die gewohnten Weisheitsstärme des Deutschen Theaters. Aber es war doch mehr ein Krippenspiel für große Kinder, und für die Kleinen zu viel Kunst. Dies war nicht zu beklagen, da auch die großen in diesen Zeitaltern wieder einmal nach Bethlehem gehen dürfen.

Karl Laßm.

## Aus Kunst und Leben.

\* Heiterer Abend in Ramur. Der am Sonntag, den 12. Dezember, für die Truppen, Verwundeten und Retonvaleszenten in Ramur gegebene "heitere Abend" fand wieder bei vollem Hause freudigste Aufnahme. Die nun schon als Stammgäste dankbar begrüßten Mitglieder des Königl. Hoftheaters in Wiesbaden, Martha Sommer, Helga Reimers, Rag Andriano und Bernhard Herrmann, boten in reichster Abwechslung ernste und heitere Vorträge, vorzüglich gesprochen, gesungen und getanzt. Leutnant Behner von einem bayerischen Fuß-Artillerie-Regiment, der vorübergehend hier anwesend war, gab mit angenehmer Stimme verschiedene Lieder zum besten, die er auf der Laute begleitete. Besonders echt und natürlich klangte er den Schwalbenschger und das Leib-Regimentslied von Hannes Buch, zu den Thomaschen Texten komponiert, vorzutragen. Herrmann Nöhr, der bekannte Gefreite aus Dinant, zeigte, daß er neben seinem ironisierenden Humor auch gute eigene Dichtungen kraftvoll zu sprechen weiß. Unteroffizier Danneberg, sonst Fidiist beim Rotorchester Wiesbaden, jetzt beim Armierungsbataillon, sowie Landsturmmann Witt boten beide vorzügliche musikalische Leistungen. Die ausgezeichnete Begleitung des Landsturmmanns Schulze am Flügel muß ebenso besonders erwähnt werden, der als Mitglied der Kapelle des Armierungsbataillons mit Witt am ersten Puls der Violinen, wie die

## Eine türkische Siegesfeier.

W. T. B. Konstantinopel, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Infolge der Siege über die Engländer und der Abnahme von Anaforta und Ari-Burun ließ der Sultan der Oberbefehlshaber der fünften Armee, Ziman v. Sanders Pascha, seine kaiserlichen Götze übermitteln, wofür die durch Vermittlung des Kriegsministeriums dem Sultan danken ließ.

W. T. B. Konstantinopel, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Bei der Übergabe der Fahnen an die Truppen hielt der Sultan in Marschalluniform an die Soldaten eine Ansprache, in der er seine hohe Befriedigung über die Fortschritte der Armee ausdrückte, dem Allmächtigen für den Sieg dankte und ihn anflehte, daß weitere folgen möchten. Der Feier wohnten der Kriegsminister Enver-Pascha, alle übrigen Minister und der bulgarische Militärattaché bei.

## Ein deutscher Vorschlag für die Türkei.

W. T. B. Konstantinopel, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, in dem sie ermächtigt wird, in Deutschland einen Vorschlag von 20 Millionen Pfund aufzunehmen.

## Persische Forderungen als Antwort auf Englands Ultimatum!

Br. Budapest, 29. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach einer Depesche des "Abilal" aus Konstantinopel berichtet "Idam": Englands Ultimatum an Persien lief am 24. Dez. ab. Persien richtete anstatt einer Antwort eine Note mit Forderungen an Russland und England. Persien fordert freie Schifffahrt für seine eigene Flotte auf dem Kaspischen Meer und in der Persischen Bucht, Anerkennung der persischen Souveränität über die Insel Bagrain, eine Grenzberichtigung bei Beludschistan und Iran, die Revision des Vertrags von Turkmantschai, Auflösung der englisch-französischen Post- und Telegraphenämter innerhalb Monatsfrist und Abbruch der unmittelbaren Verbindung Englands mit dem Scheich der nahe der persischen Bucht wohnenden Stämme. Persien bleibt, falls diese Forderungen erfüllt werden, neutral.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Die Kämpfe an der bessarabischen Grenze.

Br. Tschernowit, 29. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die am Weihnachtstag angeführten russischen Angriffe gegen unsere Stellungen an der bessarabischen Grenze dauern ungeschwächt fort. Dem unausgesetzten schweren Geschützkampf folgte Sturmangriff auf Sturmangriff, die sämtlich abgewehrt wurden. Seit 24 Stunden unterhält der Feind ein trommelfeuerähnliches Geschützfeuer, das in Tschernowit sehr deutlich vernehmbar war. Trotz des ungeheuren Aufwandes an Munition und Menschenopfern ist dem Feind bisher ein Durchbruch unserer Front nicht gelungen. Jedemal, wenn feindliche Kolonnen stark geschwächt unsere Linien erreichten, wurden sie bald wieder zum Rückzug gezwungen. Unsere Truppen wehrten bis heute acht Sturmangriffe ab.

### Mangelnde Kriegsbegeisterung in Rußland.

Kopenhagen, 29. Dez. (Zens. Bl.) Was früher über die Gleichgültigkeit und Muffosigkeit des russischen Volkes in den Zeitungen nur angedeutet wurde, wird von der Presse jetzt offen als Tatsache festgestellt. Die "Njetsch" gibt in einem Leitartikel eine Aufzählung des reaktionären Wortes "Kolokol" wieder, wonach das russische Volk eine überaus schwere Zeit durchlebe, die sich in beständig zunehmender Apathie und sonderbarer Muffosigkeit äußere. Die "Njetsch" bestätigt diese Auslassungen und meint, der wachsende Einzug der fortschrittlichen schwarzen Reaktion habe die Russen so weit gebracht, daß jede Kriegsbegeisterung verschwunden ist. Die inneren Verhältnisse Rußlands seien nicht dazu angetan, den Glanzen an die Zukunft wieder zu beleben. Nur eine Änderung des inneren Systems könne den Kampfesmut wieder heben.

übrigen Angehörigen dieser Kapelle, Feldwebellieutenant Niemann die feine und sichere Führung seines Altstodes erleichterte. (Zens. Brüssel.)

## Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Professor Marcel Salzer hat im Hauptquartier des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, den Mannschaften in Soldatenheimen und den Verwundeten in Kriegslazaretten heitere Vorträge gehalten.

Walter Harlan, der Dichter des "Räuberzuges", läßt ein neues Werk erscheinen, das den Titel "In Kanaan" führt. Er nennt es "Ein frohes Mysterium" und führt die Stammmutter des Volkes Juda, die schöne Tamar, als Heldin des Spiels ein.

Elfriede Frein v. Berger, deren Tragödie "Der Sohn der Sonne" im Lauf dieser Spielzeit am Hofburgtheater in Wien zur Erstaufführung gelangt, hat ein neues Drama vollendet, betitelt "Kinder des Todes".

"Lage Nr. 7", ein Schwank mit Gesang in drei Akten von Kurt Kraak und Theo Halion, Musik von Viktor Holländer, wurde vom Residenz-Theater in Berlin angenommen.

Bildende Kunst und Musik. "Marienkind", Oper von Eduard Behm, erlebte am Würzburger Stadttheater ihre Uraufführung in Gegenwart des Komponisten. Die, so wird den "Mündl. N. N." geschrieben, an Humpelbind sich anschließende Musik illustriert eine legendäre Handlung. Sie spielt teils im Himmel, teils in einer Königsburg auf Erden. Die Aufführung stand unter einem günstigen Stern. Mit den Darstellern wurde der Komponist oft gerufen.

Der Direktor der Königsberger Kunstakademie Professor Dr. Ludwig Dittmann wird zum 1. April nächsten Jahres sein Amt niederlegen, um in Berlin seine Tätigkeit als freier Künstler wieder aufzunehmen.

Wissenschaft und Technik. Die "N. Fr. Pr." meldet aus Buenos Aires, daß der Bakteriologe Professor Dr. Rudolf Kraus ein Keuchhustenserum entdeckt habe, durch das seine früheren Studien mit Erfolg gekrönt worden seien.



## Die russischen Vorbereitungen zur „Expedition gegen Bulgarien“.

Br. Budapest, 29. Dez. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Aus Budapest wird gemeldet: Die Vorbereitungen zur russischen Expedition nach Bulgarien wird in den Häfen an der Donau und am Schwarzen Meer eifrig betrieben. Die in Süd-Bessarabien konzentrierte russische Linieninfanterie wird zum Teil mittels der Bahn nach Odessa verbracht, wo man sie auf die russische Expeditionsflotte bringt. Aus dem Hafen von Baku wurden Schiffsbrücken und Pontons in der Richtung gegen Varna transportiert; aus Reukia wurden Luftschiffe und Hydropläne ebenfalls in der Richtung nach Varna transportiert. Alle russischen Donauhäfen sind stark befestigt und werden scharf bewacht.

## Die künftige neue Schuldenbelastung in Russland.

W. T.-B. Petersburg, 29. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Rjetsch“ sind in der Haushaltskommission der Reichsduma die künftigen Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsinvaliden und Kriegswitwen und zur Verzinsung der Kriegsanleihen mit jährlich 1 1/2 Milliarden Rubel veranschlagt worden. Von anderer Seite wird die Schätzung als viel zu niedrig erklärt. (Bei uns in Deutschland rechnet man ja schon mit 2 Milliarden jährlich. Schrift.) Die Regierung beabsichtigt eine Einführung von Staatsmonopolen auf Zucker, Tabak und Petroleum sowie Versicherungsunternehmen, um jene Ausgaben zu decken.

## Die Lage im Westen. Die Einstellung der 18jährigen in Frankreich.

Die Beschlussefassung im Senat.

W. T.-B. Paris, 29. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Senat erörterte den Gesetzentwurf über die Einberufung des Jahrganges 1917, den die Kammer bereits angenommen hatte. Gervais, der Berichterstatter des Senats, erklärte, der Ausschuss habe die Frage der Transportsmittel geprüft und sei nicht beunruhigt, denn man habe genug Männer, um bis zum Ende durchzuhalten. Der Kriegsminister Gallieni griff in die Verhandlung ein und erklärte: Die Einstellung des Jahrganges 1917 ist nur eine Vorsichtsmaßregel; dieser Jahrgang stellt nur einen Teil der Hilfsmittel dar, die uns zur Verfügung stehen. Wir wollen sie alle nutzbar machen und zu diesem Zweck mit den Vertretern der Verwaltung brechen und uns weder vor Entschlüssen noch vor Verantwortlichkeiten fürchten. Nach den Ausführungen über die Vorkehrungen für Einstellung des Jahrganges 1917 schloß Gallieni mit den Worten: Frankreich, welches vor 18 Monaten den Frieden wollte, will heute den Krieg mit aller Willenskraft und Wendet heute alle seine Hilfsmittel daran.

Wer das Wort Frieden auspricht, wird als schlechter Bürger betrachtet.

Der Jahrgang 1917 wird hinausgehen. Das Volk begleitet mit seinen Wünschen die jungen Leute, die wir zum großen Kampfe vorbereiten werden, der erst endigen wird, wenn Frankreich in Übereinstimmung mit den Alliierten Japan kann, hier mache ich Halt, ich habe erreicht, was ich wollte, ich nehme meine Friedensarbeit wieder auf. (Allgemeiner Beifall.)

Der einzige Artikel des Gesetzentwurfes wurde angenommen, ebenso ist beschlossen worden, die Rede des Ministers öffentlich anzuhören.

## Das neue französische Finanzgesetz.

W. T.-B. Paris, 29. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Kammer behandelte den vom Senat zurückgeleiteten Gesetzentwurf, betreffend die vorläufigen Kredite für das erste Vierteljahr 1916, der u. a. die Anwendung des Einkommensteuergesetzes enthält. Der Senat hatte das Inkrafttreten des Gesetzes bis auf die Zeit nach der Beendigung der Feindseligkeiten verschoben, während die Kammer es auf den 1. Januar 1916 festgesetzt hatte. Die Kammer hielt an dem ursprünglichen Wortlaut fest, machte jedoch folgenden Zusatz: Indessen ist der Justizminister ermächtigt, den zur Erfüllung der durch das Gesetz von 1914 vorgezeichneten Pflichten bewilligten Aufschub durch Dekret zu verlängern, jedoch in der Weise, daß das Inkrafttreten des Gesetzes vor dem 31. Dezember 1916 sichergestellt wird.

## Der französische Sozialistenkongress unter strenger Zensur.

W. T.-B. Paris, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Dem „Matin“ zufolge hat die Zensur förmliche Veröffentlichung über die Sitzung des Sozialistenkongresses in Paris außer dem offiziellen Sitzungsbericht verboten. Dieser besagt über die vorgetragenen Verhandlungen nur, daß auf der Tagesordnung die Prüfung der allgemeinen Lage und das Thema „Die Partei und der Krieg“ standen; er gab ferner die Redner auf, unter denen sich der Minister Guesde befindet.

## Deutsche Aufklärung in Frankreich durch Flugblätter.

Frankreichs Fällungen unter Mißbrauch der Schweiz.

W. T.-B. Bern, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Das „Berner Tageblatt“ teilt mit, daß zurzeit aus Hunderten von deutschen Flugzeugen Flugblätter auf die Städte, Dörfer und Schlüpfgruben in Frankreich herniedergelassen. Sie enthalten die wörtliche Wiedergabe der Rede des deutschen Reichslanzlers über den Frieden, die bekanntlich von Quasiganglich entworfen, ja ins Gegenteil verkehrt, den Franzosen übermittelt worden sei. Das Blatt sagt weiter, weil man in Paris offenbar die Wirkung dieser Aufklärungsarbeit bereits spüre, arbeite das Pressebureau am Quasid'Orsay mit Hochdruck, um diesen Einbruch schnellstens zu beseitigen. So bringen die Pariser Blätter zahllose Telegramme aus Bern, Basel, Zürich und Lausanne über Hungersnot und Notereien in Deutschland. Das französische Publikum hat aber nicht das rechte Vertrauen zu solchen Meldungen; so müssen wir Schweizer denn herhalten. Die gesamte französische Presse brachte am 28. Dez. ein Telegramm, nach dem ein Parteiführer der schweizerischen Sozialdemokratie über einen Aufruf während der Reichstagsverhandlungen in Berlin, über das fürchterliche Elend in Deutschland usw. ausfallende Mitteilungen von Quasiganglich und Viehnecht erhalten hätte, die jetzt wüthten, wie das deutsche Volk betrogen wird. Das „Berner Tageblatt“ kritisiert scharf diese Pressenmache und schließt mit der Be-

merkung: Am besten wäre es, man ließe uns Schweizer überhaupt aus dem Spiel und batierte seine Redungen daher aus Paris, wo sie entstanden sind.



## Der Krieg gegen England.

### Unsere U-Boote an der Arbeit.

Wieder ein englischer Dampfer vernichtet.

W. T.-B. London, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Clouds meldet: Der britische Dampfer „Dan Strum“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

### Die englische Kabinettskrise.

Der Mißerfolg der Derby'schen Werbekampagne.

W. T.-B. Rotterdam, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der vorgestrichene Kabinettsrat, in dem über das Ergebnis der Werbekampagne Lord Derby's beraten wurde, gelangte zu keinem Entschluß. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, daß der Zustand gestern Abend heikel war und heute vielleicht noch kritischer wird. Einige Minister drängen darauf, sofort die Dienstpflicht einzuführen, da diese allein dem Premierminister die Möglichkeit gebe, sein Versprechen einzulösen. Andere wieder wollen den Unversetigten nach einmaliger Gelegenheit geben, sich anwerben zu lassen. Einige von ihnen erklären, daß ein Versprechen, bei dem sie nicht zu Rate gezogen worden seien, für sie nicht bindend sein könne. Beide Gruppen sehen sich aus Liberalen und Unionisten zusammen. Neben ihnen gibt es noch eine dritte Gruppe, die bisher aber zu keinem Entschluß gelangt ist. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ glaubt, daß Asquith danach trachten werde, sein Versprechen einzulösen und gleichzeitig versuchen werde zu verhindern, daß einige Minister ihr Amt niederlegen. Durch entgegengesetztes Vorgehen könne dies vielleicht noch erreicht werden, obwohl die Aussichten dafür gestern entschieden ungünstig gewesen seien. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, das Kabinett befalle sich nicht nur mit Asquith's Versprechen, sondern auch mit anderen ernst, die neutralen Staaten angehenden Fragen.

Br. Amsterdam, 29. Dez. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die „Telegraph“ erfahren haben will, wird die Regierung Asquith's Versprechen als für das ganze Kabinett bindend erachten. Die Regierung will in der kommenden Woche im Parlament eine Art Zwangsmahnahme in diesem Sinne vorschlagen. Eine Kabinettskrise im vollen Sinne des Wortes wird nicht für wahrscheinlich gehalten. Es dürften aber ein oder zwei Minister austreten, die grundsätzlich gegen jeden Zwang sind. Jedemfalls herrscht im Kabinett über die Frage des zwingenden Militärdienstes eine stark geteilte Meinung. Und das halbe Kabinett ist der Ansicht, daß, ehe noch zu Zwangsmahnahmen gegriffen werde, ein neuer Versuch mit der freiwilligen Werbung gemacht werden müsse. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt, daß Lloyd George gegenüber dieser Frage in deutlicher Weise seine Haltung ausdrückte, er gab zu verstehen, daß er zurücktreten werde, wenn das Kabinett die Dienstpflicht nur für die Unversetigten einführen werde. Dieser Standpunkt sei auch von Bonedale, Curzon, Smith, Chamberlain usw. geteilt worden. Nur Ritchie und Bonar Law haben über ihre persönliche Ansicht noch nichts verlauten lassen.

### Asquith's erschlaffte Stellung.

Genf, 29. Dez. (Jenz. Bl.) Die Pariser Regierun-

## Die widerrechtliche Beschlagnahme holländischer Post durch England.

Schon 2000 Poststücke zurückgehalten.

W. T.-B. Amsterdam, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß am Bord des Dampfers „Nieuw Amsterdam“, der gestern Nacht in Rotterdam angekommen ist, im ganzen 692 Poststücke mit Briefen von den Engländern

beschlagnahmt worden sind. Nach dem Haager „Rienoud Courant“ beträgt die Zahl der Briefe mit holländischer Post, die in den letzten Wochen widerrechtlich zurückgehalten worden ist, ungefähr 2000. Von der Post des Dampfers „Rijffia“ ist nur ein Teil zurückgegeben worden; der Rest befindet sich noch in England. Der „Rienoud Courant“, der das Vorgehen der Engländer einen ungerechtfertigten Eingriff in die Souveränitätsrechte der Niederlande nennt, erinnert daran, daß nach Artikel 9 des internationalen Vertrages Nr. 11 bisher nur dann in Anwendung kommen soll, wenn alle Kriegsführenden Teilnehmer an dem Vertrage sind. Dieses sei aber nicht der Fall. Außerdem hätten die Bestimmungen der Postunion zwischen Holland und England durch den Ausbruch des Krieges ihre Gültigkeit nicht verloren.

## Die Neutralen.

### Ein neuer revolutionärer Aufstand in China.

Die Provinz Yunnan erklärt ihre Unabhängigkeit.

W. T.-B. Peking, 29. Dez. (Nichtamtlich. Reuters.) Der Militärgouverneur von Yunnan erklärt eine Proklamation, in der die Unabhängigkeit Yunnans erklärt wird. Es heißt darin, daß Yuanshi-kai die Erde, welche er als Präsident abgelegt, gebrochen habe und seinen Erklärungen, die Republik wiederherzustellen, nicht nachgekommen sei. Zahlreiche aus nördlichen Truppen bestehende Verstärkungen wurden nach dem Süden transportiert. Wie demselben Bureau aus Schanghai gemeldet wird, sagte ein revolutionärer Führer aus Japan, der von einem Berichterstatter befragt wurde, es hänge nunmehr von den anderen Militärgouverneuren ab, ob sie sich der Revolution anschließen wollten, die vor 14 Tagen endgültig beschlossen worden sei. Ferner sagte er voraus, daß der Ablauf dieser Woche, zu welcher Zeit Yuanshi-kai's Proklamation der Monarchie erwartet werde, eine allgemeine Erklärung gegen Yuanshi-kai erfolgen würde.

Die Provinz Yunnan nimmt den südwestlichsten Winkel des chinesischen Reiches ein und grenzt direkt an das hinterindische Reich Burma. Die Anwesenheit japanischer Agenten läßt erkennen, daß es sich auch bei diesem neuen Aufstand um japanische Machenschaften handelt, weil Japan offenbar in einem chinesischen Aufstand das geeignetste Mittel erblickt, um seine Hand immer fester auf das Reich der Mitte legen zu können.

### Carranza von Deutschland anerkannt.

L. Berlin, 29. Dez. (Fig. Meldung. Jenz. Bl.) Die deutsche Regierung hat, wie wir hören, die Regierung Carranza offiziell anerkannt. Obgleich die Ruhe in Mexiko noch nicht völlig hergestellt ist, steht doch hinter Carranza heute die Mehrheit des Landes. Es lag auch im Interesse, mit jemand in Mexiko Verhandlungen pflegen zu können. Die deutsche Kolonie, die in Mexiko recht groß ist, ist mit der Anerkennung sehr zufrieden und auch in der Umgebung Carranza's hat sie große Befriedigung ausgelöst.

### Sozialdemokratische Besprechungen im Haag.

Berlin, 29. Dez. (Jenz. Bl.) Zur sogenannten Haager Friedenskonferenz wird aus dem Bureau des sozialistischen Parteivorstandes dem „Vorwärts“ geschrieben: In der Presse werden allerlei Mitteilungen gemacht über eine im Haag abgehaltene Friedenskonferenz. Wichtig ist an dieser Mitteilung nur, daß die Genossen Ebert und Scheidemann als Vertreter des Parteivorstandes am 29. Dez. im Haag mit den holländischen Mitgliedern des Exekutivkomitees des internationalen sozialistischen Bureau's eine informatorische Aussprache gehabt haben.

### Herzlicher Empfang der holländischen Ambulanz für die Mittelmächte.

Eine bemerkenswerte Ansprache des Leiters der Mission.

Berlin, 29. Dez. (Jenz. Bl.) Die unter der ärztlichen Leitung von Professor Dr. O. Lang von der Antikrebschen Universitätsklinik stehende holländische Ambulanz wurde auf ihrer Durchreise nach Weimari, wo die Hälfte der Ambulanz bleiben wird, während sich die andere Hälfte nach Budapest begibt, auf dem Bahnhof Charlottenburg gestern Abend von den verschiedensten deutschen Vereinen und Organisationen der Krankenpflege und des Roten Kreuzes lebhaft und herzlich begrüßt. Professor Lang führte in einer Ansprache aus: Wir danken für den herzlichen Willkommengruß. Man hat oft gesagt, Deutschland hat keine Freunde. Hier ist die Antwort. (Stürmischer Beifall.) Professor Lang fuhr dann fort: Zu Ihnen bringen wir die Stimmen der lautesten Schreier. Wir schreiben nicht, wir wollen handeln. Bei unserer Ankunft in Deutschland wurden wir mit warmen Sympathiebekundungen, die unsern Herzen wohlthaten, empfangen. Die Stadt Weimari hatte festlichen Schmuck angelegt. In der Stadt Hannover schenkte uns die Tochter des großen Hindenburg den Tee ein. Hier sehen wir die Vertreter und Vertreterinnen der verschiedensten deutschen Krankenpflegeorganisationen, die uns ihren Willkommengruß entgegenbringen. Die Kaiserin hat ihren Kammerherren entsandt. Um Ihnen, meine lieben Schwägerinnen und Gönner, einen Beweis der deutschen Krankenpflegeorganisationen zu geben, habe ich nur hervor, daß eine von ihnen allein 700 000 Mitglieder zählt und bereits 50 Millionen Mark während des Krieges angegeben hat. Dem wundervollen deutschen Heere unsere Hilfe zu bringen, das ist die Aufgabe, die uns mit Stolz erfüllt.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der einem alten kaiserlichen Adelsgeschlecht entstammende preussische Kultusminister von Trost zu Solg vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Die Blätter haben den Ernst der Bemühungen des Ministers um die Fortbildung, insbesondere auch des Geschichtsunterrichts und das Entgegenkommen hervor, das Herr von Trost während seiner Ministerzeit den Lehrern bewiesen hat.

\* Hamburger Polizeipräsident Dr. Roscher f. In dem Weihnachtsstogen starb in Hamburg ein Mann, der sich besonders nach zwei Richtungen hin wirkliche Verdienste um das öffentliche Leben erworben hat: Polizeipräsident Dr. Gustav Roscher. Ihm hat, so wird der „Höln. Ztg.“ geschrieben, die Erkennungstechnik der Großradpolizei viel zu verdanken. Roscher war es, der sich als einer der



ersten mit Nachdruck für die Einführung der Bertillon'schen Messungsmethode auch in die deutsche kriminalistische Praxis einsetzte; er war aber auch der erste, der diese Methode späterhin durch die sogenannte Dactyloscopie, den Daumenabdruck, ersetzte, als er sah, daß dieser Erkennungstechnik richtig ausgebaut, der Vorgang vor jener gebühre. Das zweite große Verdienst Roscher's besteht darin, daß er seine Beamten-schaft in vorbildlicher Weise mit der Überzeugung erfüllt hat, die Polizei sei Hüterin und Dienerin des ordnungsliebenden Publikums und habe auch den geringsten Bürger mit Achtung und Höflichkeit zu behandeln. Seine Grundsätze hat er vor einigen Jahren in seinem vortrefflichen Handbuch der deutschen Polizei niedergelegt. In diesem Werk warb er auch um die Aufmerksamkeit des Varen für die Aufgaben der Polizei und führte darin näher aus, daß die Polizei dem allgemeinen Wohl diene und in einem geordneten Staatswesen nicht nur eine Notwendigkeit, sondern, wenn verständig geübt, eine Wohltat und ein Segen ist. Und über den Verkehr der Beamten mit dem Publikum heißt es in dem Buch an einer Stelle, daß sie — die Beamten — bei den meisten Gelegenheiten durch Ruhe, Freundlichkeit und Rücksicht in der Ausübung ihres nicht leichten Berufs mehr erreichen als durch bürokratische Strenge. Dr. Roscher war ein geborener Hannoveraner. Er hatte sich zunächst dem juristischen Staatsdienst gewidmet und wirkte Ende der achtziger Jahre als Staatsanwalt in Osnabrück. Als solcher kam er im Jahre 1890 nach Hamburg, trat einige Jahre später zur politischen und Kriminalpolizei über und wurde im Jahre 1900 Leiter des gesamten hamburgischen Polizeiwesens. In den seither verstrichenen 15 Jahren hat er sein Werk ausgebaut, ein Werk, das bleibend sein wird.

\* Die Reichsangelegenheiten des Reichsarchivs Dr. Helfferich über „Kriegsfinanzungen“ (die im „Wiesbadener Tagblatt“ auf das eingehendste wiedergegeben wurde) wird im Vorwort wiederum in der von Ernst Jachs herausgegebenen Sammlung „Der deutsche Krieg“ erscheinen. Diese Ausgabe, die in dieser Woche herauskommt, vereinigt die Ausführungen Helfferich's vom 20. August und vom 14. Dezember als den zweiten Teil der Helfferich'schen „Kriegsfinanzungen“ und als Ergänzung zu Helfferich's erstem Teil in der gleichen Sammlung.

Die bayerische Bierpreisverhöhung aufgehoben. W. T. B. München, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Die Regierung von Oberbayern hat die Regieratsbeschlüsse vom 14. und 21. Dezember, betreffend die neue Bierpreisverhöhung, außer Wirksamkeit gesetzt.

Stiftung einer Lippe'schen Wohltätigkeitsmedaille. W. T. B. Bismarck, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Fürst Friedrich von Bismarck hat als Anerkennung für besondere verdienstvolle Leistungen auf dem Gebiet der Rüstungsindustrie während des Krieges die Friedrich-Bismarck-Medaille gestiftet. Die Medaille soll ohne Ansehen des Ranges und Standes verliehen werden an Männer, Frauen und Jungfrauen, die sich auf dem Gebiet der Kriegsfürsorge besonders ausgezeichnet haben; sie verbleibt nach dem Tode des Beliehenen den Hinterbliebenen.

### Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Unterzagt (Friedberg), Plan-tarz (Wiesbaden), Scheller (Oberlahnstein), Bieglow, im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, zu Leut. der Ref. befördert. \* Groß, Bieglow, (1. Frankfurt a. M.) im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, zum Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. befördert. \* Apel, Karl (Wiesbaden), Giesler (Eggen), Jappe (Weglar), Wattenberg (Eggen), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 80, \* Schmidt, Wilhelm (Wiesbaden), Offiziersp. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 116, \* Kalweit (Kallm), Müller, Hubert (Wiesbaden), Schmitz (Wiesbaden), Offiziersp. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 118, \* Groß (Wiesbaden), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 85, \* Bönne, Redner, Knobler (Wiesbaden), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 80, \* Gennung (Wiesbaden), Offiziersp. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 10, \* Drechsler, Schmidt, Georg (Hagen), Eiser-mann (1. Braunschweig), Offiziersp. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80, \* Brandt, Albert (Wiesbaden), Renger (Rammstein), Schilling (Hannau), Starck (Eggen), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 87, \* Bode (Wiesbaden), Stöckmann (—), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 88, \* Kerfel (Worms), Nach (Wiesbaden), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 118, \* Beder, Hans (Wiesbaden), Fischer (Ludwigshafen), Reumann, Karl (Frankfurt a. M.), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 108, \* Baum (Frankfurt a. M.), Grunke (Gießen), Kneil (Darmstadt), Vint (Höchst), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 80, zu Leut. der Ref. befördert. \* Stoll (Eggen), Bieglow, jetzt im W.-Inf.-Regt. Nr. 21, zum Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. befördert. \* Grunke, Haberstroh, Seife, Berzu (6. Berlin), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 63, zum Leut. der Ref. befördert. \* Pfeiffer (Hannau), Bieglow, im Inf.-Regt. Nr. 88, \* Reiste, Boehringer (Mainz), Bod, Buchholz (1. Frankfurt a. M.), Nebel (Eggen), Heller (Hagen), Bieglow, im Inf.-Regt. Nr. 21, zu Leut. der Ref. befördert. \* Stoll, Leut. der Ref. des Leibreg.-Inf.-Regts. Nr. 115 (Frederikshavn), bisher beim Inf.-Regt. Nr. 117, der Abschied bewilligt. \* Eckenau (Frankfurt a. M.), Rebler (Hannau), Stuckenschmidt (Frankfurt a. M.), Keller (Mainz), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 87, \* Alen-hofen (Gießen), Bärner (Mainz), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 117, \* Hill (1. Darmstadt), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 87, \* Hoffmann, Fröh (Kreuznach), Mayer, Peter (Wannheim), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 88, \* Schoenfeld (Worms), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 118, \* Schrems (Oberlahnstein), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 365, \* Ellinger (Bismarck a. L.), Offiziersp. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 81, \* Schalapski (Thorn), Franke (4. Berlin), Offiziersp. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87, \* Dellinger (Darmstadt), Diehl (Worms), Graßmann (Mainz), Scholz (Darmstadt), Simon (Eggen), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 117, \* Weber, Fröh (Worms), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 87, \* Aha (Frankfurt a. M.), Seger (Mainz), Krappen (Offenbach), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 88, zu Leut. der Ref. befördert.

Beförderung der Leutnants in Führerstellen. Oberleutnants und Leutnants — auch Feldwebelleutnants — als Inhaber von in den Stärkenachweisungen mit „Führer“ bezeichneten Stellen beziehen ohne weiteres die höhere Kriegsbesoldung der Leutnants mit 370 M. — mobil — oder 310 M. — immobil —. Dies gilt mit rückwirkender Kraft vom Beginn des Krieges ab.

Offiziersstellvertreter. Amlich wird bekannt gemacht: Die widerrufliche Beauftragung eines Unteroffiziers mit der Wahrnehmung einer Leutnantsstelle ist keine Beförderung oder Ernennung. Die Bezeichnung „Offiziersstellvertreter“ stellt daher keinen Dienstgrad dar, sondern bringt lediglich zum Ausdruck, daß ein Unteroffizier in einer Offiziersstelle als Vertreter vorübergehend verwendet wird. Die Offiziersstellvertreter sind demgemäß auch nicht mit „Offiziersstellvertreter“, sondern mit ihrer Dienstgradbezeichnung — Feldwebel (Wachmeister), Bieglow (Bieglowmeister), Fähnrich — dienstlich anzudeuten.

Beförderung der Feldwebelleutnants. Feldwebelleutnants in Kriegsstellen erhalten die an diesen Stellen der Gehaltsnachweisungen aufgeführten Beförderungen von 370 M. oder 310 M. monatlich. Dies gilt mit Wirkung vom Beginn des Krieges ab.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Die Frage der Butterkarte.

Oberbürgermeister Wermuth (Berlin) legt im „A. L.“ dar, warum die Berliner Stadtverwaltung die Einführung der Butterkarte ablehnen müsse. Er sagt u. a.: Die Butterkarte ist an sich für die gegenwärtigen Verhältnisse eine Notwendigkeit. Nur ist es unmöglich, sie einer einzelnen Gemeinde zuzumuten und wäre diese auch von der Größe des reichshauptstädtischen Wirtschaftsbezirks. Jede Gemeinde, die auf eigene Hand im deutschen Wirtschaftsleben Gesehe geben will, erreicht nur, daß sie ihre eigene Versorgung stört und vermindert. Wenn Berlin jetzt für sich allein die Butterkarte einführt, so würde jedem Einwohner Berlins zugemutet werden, daß er sich auf einen Buttergenuß von 200 Gramm in der Woche beschränkt. Wenn er aber nach auswärts fährt, so würde er sehen, daß jeder andere Einwohner des Reichs, so weit er es versteht, sich Butter zu beschaffen seiner Beschränkung unterworfen ist. Mühen wir aber entbehren, so müssen wir alle gemeinsam entbehren. Sonst ist übrigens auch die ökonomische Wirkung der Einschränkung zu gering, um für unser wirtschaftliches Durchhalten in die Waagschale zu fallen. So wirken auch die Erfahrungen der wenigen Städte, die die Butterkarte auf eigene Rechnung und Gefahr eingeführt haben, keineswegs ermutigend. Greift das Reich nicht baldigst ein, so wird die Butterkarte auch in jenen Städten des Reichs schnell wieder verschwinden. Mit dem Eingreifen des Reichs aber würde die Sache ein ganz anderes Gesicht zeigen. Wenn in Stadt und Land, oder wenn zunächst allermindestens in den größeren Städten die Butterkarte gleichmäßig herrscht, dann fällt der größte Teil der Bedenken fort, welche gegen die einzelstädtische Butterkarte mit Recht erhoben werden.

#### Ein neuer Wiesbadener Verein für Krüppelfürsorge.

Mit der Gründung eines neuen örtlichen Vereins für die Krüppelfürsorge beschäftigte sich gestern Abend eine Versammlung, die im Sitzungssaal des Kommunalparlaments unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Geheimrat Krefel stattfand. Nachdem der Vorsitzende über die unseren Lesern bekannten Vorgänge berichtet hatte, die zu dem Wunsche, in Wiesbaden einen neuen Verein ins Leben zu rufen, geführt haben, wurde einstimmig die neue Vereinsgründung gutgeheißen und der vorliegende Satzungsentwurf im ganzen widerspruchlos angenommen. Der Verein führt den Namen „Verein Kinderheim, e. V., Wiesbaden“. Er bezweckt, eine Anstalt zur Heilung und Vorbeugung von Krüppelleiden zu errichten und Kranken dieser Art ohne Unterschied des Alters und der Konstitution chirurgisch-orthopädische Behandlung, Schulunterricht sowie berufliche Ausbildung zuteil werden zu lassen, nötigenfalls auch eine dauernde Heimstätte zu gewähren. Mitglied kann jede Person durch Anmeldung beim Verein gegen Leistung eines Jahresbeitrags von mindestens 1 M. sowie jede juristische Person (Vereine, Behörden, Korporationen usw.) gegen Leistung eines Jahresbeitrags von mindestens 10 M. werden. Die lebenslängliche Mitgliedschaft wird von Einzelpersonen durch einmalige Zahlung von mindestens 300 M. erworben. Stifter der Anstalt wird, wer einen einmaligen Betrag von mindestens 3000 M. leistet. Ehrenmitglieder können von der Mitgliederversammlung ernannt werden. Im Fall der Auflösung des Vereins fällt dessen Vermögen an den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden zu einer dem Sinn der Satzungen möglichst entsprechenden Verwendung zu. — In den Ausschuss wurden gewählt: Oberbürgermeister Springorum als Vorstand, Rentier Otto Leberus als erster Vorsitzender, Landeshauptmann Krefel als sein Stellvertreter, ferner als Mitglieder des Ausschusses Stadtdirektor Dr. Kolshoven, Rechtsanwalt und Notar Justizrat v. E. C. Stadterordner Fabrikant F. A. Glaeser, Sanitätsrat Dr. Gustav Meyer, Kommerzienrat Alfred Dyerhoff, Gebrauer Kommerzienrat Dr. Wilhelm Kalle, Frau Dr. Kalle und Frau Helene Mühlingshaus. Das neue Kinderheim, das als mehrere villenartige Gebäude gedacht ist, erhält getrennte Abteilungen für Kinder und für erwachsene Krüppel. Mit der Anstalt soll ein größerer Landwirtschaftsbetrieb verbunden werden. Als Bauplatz ist ein etwa 19 Morgen haltendes Gelände des Bezirksverbands an der Adelsheide in Aussicht genommen, welches früher als Kiesgrube zur Gewinnung von Wegebefestigungsmaterial Verwendung fand, heute jedoch für diesen Zweck überflüssig geworden ist. Ob das Grundstück gekauft oder in Erbpacht genommen werden soll, darüber ist man sich noch nicht klar. Der Kaufpreis würde gegebenenfalls 175 M. für die Rente betragen. Die Oberbürgermeister von Wiesbaden und Viehtrich stehen dem Projekt sympathisch gegenüber und haben das weitestgehende Entgegenkommen für den Fall der Nachzahlung der Baugenehmigung zugesagt. Ein Mitglied des Vorstandes, welches nicht genannt werden will, hat eine Gabe von 150 000 M. bereits in Aussicht gestellt.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Sergeant im Füsilier-Regiment 80 Hans Eckardt aus Wiesbaden; der Grenadier im Hessischen Infanterie-Regiment 261 Wilh. Nicolai aus Dohheim; der Bieglowweibel im Landwehr-Infanterie-Regiment 80 August Spiegel aus Wiesbaden und die folgenden früheren Schüler der Dillenburg'schen Bergschule: Unteroffizier Hch. Alt aus Haigerfeldbach, Gefreiter Ernst Arnold aus Oberkeld, Albert Georg aus Oberkeld, Unteroffizier Ad. Hofmann aus Niederscheld, Gefreiter Fred. Hofmann aus Dillenburg, Unteroffizier Rich. Gessert aus Charlottenberg, Unteroffizier Hch. Hofmann aus Holzappel, Unteroffizier Hch. Krieg aus Steinbach, Unteroffizier Karl Müller aus Frohnhausen, Gefreiter Lud. Moos aus Donsbach, Bieglowweibel Alois Papen und Bieglowweibel Karl Papen aus Ems und Unteroffizier L. Peter aus Frohnhausen. — Dem leitenden Arzt der Privatklinik „Hohe Mark“ bei Frankfurt a. M. Professor Friedländer, zurzeit Garnisonarzt in Warschau, der im Januar 1916 das Eisernen Kreuz und später die Rote-Kreuz-Medaille erhielt, wurde jetzt vom Großherzog von Oldenburg das Friedrich-August-Kreuz verliehen.

— Gedächtnisfeier am Eisernen Siegfried. Der Magistrat veranstaltet am Silvesterabend an dem Wiesbadener Denkmal aus eiserner Zeit in der Wilhelmstraße eine

Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Wiesbadener. Die „Sängervereine“ sind zur Mitwirkung eingeladen. Zur Vorbereitung der Gedächtnisfeier findet am Donnerstagabend 9 Uhr in der „Wiesbadener“ eine Probe statt. Wünschenswert wäre es, wenn die Feier zu einer späteren Abendstunde stattfände, die weiteren Kreisen die Teilnahme ermöglichte und zugleich den Geschäftslenten das Silvestergeschäft nicht schmälerte.

— Weihnachtsfeier in der Kinderbewahranstalt. In der Kinderbewahranstalt wurde das diesjährige Weihnachtsfest am Donnerstag des 24. Dezember für die Haus- und die Tagelinder wieder gemeinschaftlich gefeiert. Über 200 Kinder umstanden den Christbaum; auch die Mitglieder des Vorstandes, Freunde und Gönner der Anstalt sowie die Angehörigen der Kinder waren zahlreich erschienen. In den von den Kindern vorgetragenen Weihnachtsliedern und -gedichten kam die Weihnachtsstimmung zum Ausdruck, aber auch die durch den Weltkrieg bedingten besonderen Regungen der Kindesseele. Die beiden Geistlichen, Herr Stefan Videl, der zu den Kindern sprach, und Herr Geistl. Rat Graber, der seine Worte an die Erwachsenen richtete, verstanden es trefflich, dem Ausdruck zu geben, was uns in diesem Jahre unter dem Christbaum das Herz besonders bewegt. In seiner Schlussansprache mahnte der Vorsitzende der Anstalt, Herr Geheimerat Krefel, die Kinder zu rechter Dankbarkeit und deren Betätigung im Leben, und übergab dann, wie alljährlich, vier braunen Bäckchen (2 Mädchen und 2 Knaben) je ein Sparfassenbuch der Kassationsbank, auf welches aus den Zinsen der „Keller-Stiftung“ 40 M. eingezahlt worden waren. Die Bücher bleiben bis zum vollendeten 21. Lebensjahre der Bedachten in Verwahrung der Anstalt; den Empfängern ist Gelegenheit zum Zuspätschicken gegeben. Dann holten sich die Kinder ihre Teller von den Tischen und begaben sich in ihre Kasse, wo die Spielfachen ihrer warteten. Bald gab ein fröhlicher Lärm im Hause Zeugnis von der kindlichen Weihnachtsfreude.

— Fünfzig Gastwirte. Vor einiger Zeit hatten bekanntlich zwei hiesige Gastwirte ihren Lokalen die Namen „Zum Hinkelstein“ und „Kaffee U 9“ beigelegt, waren aber von der Polizei gezwungen worden, diese Bezeichnungen wieder zu entfernen. Zwei Frankfurter Gastwirte haben ähnliche „zeitgemäße“ Einfälle gehabt: der eine kauft unter Ausnutzung der Kriegsbegeisterung die Stimmung der Bevölkerung sein Lokal „im Gastwirtschaft zum Eisernen Kreuz“ um, worauf sein Nachbar noch einen Schritt weiterging und über seiner Tür ein Schild anbringen ließ mit der Aufschrift: „Zum Eisernen Kreuz 1. Klasse“. Öffentlich wird die Frankfurter Polizei dem Unfug ebenfalls ein baldiges Ende bereiten.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 415 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 243 in der Tagblattshalle (Auskunftsbüro links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 253 und 264, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 118 und des Fuß-artillerie-Regiments Nr. 3.

— Das Spiel mit dem Schießgewehr. Vorgestern vor-mittag wurde ein am Riedelsberg wohnender sechsjähriger Junge von einem holzwüchsigem Burschen durch einen Schuß am Kopf verletzt. Der Junge mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Schusswaffen dürfen nie geführt werden, am wenigsten von unreifen Menschen. Daß gegenwärtig das Spiel mit Schusswaffen ganz besonders sträflich ist, versteht sich von selbst.

— Kleinverkaufliste, die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Ziffer 3 der Verordnung des Reichspräsidenten General-Landeskommandos 18. Armee-Korps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als angemessen gelten. Für Weizen, Weizenbrot und Spelzwaren sind die Preise nicht maßgebend. Spielartoffeln des Bundes 4 Pf., Weizen 6 bis 8 Pf., Weizen 9 bis 12 Pf., Roggen 12 bis 14 Pf., Weizen 35 bis 40 Pf., Weizen 12 bis 15 Pf., Roggen (oberirdische) das Stüd 5 bis 8 Pf., Erdbeeren (Erdbeeren) das Stüd 5 bis 8 Pf., Spinat 20 bis 25 Pf., gelbe Rüben 10 bis 12 Pf., Karotten 15 bis 18 Pf., rote Rüben 10 bis 15 Pf., weiße Rüben 4 bis 10 Pf., Schwarzwurzeln 35 bis 40 Pf., Kartoffeln das Stüd 6 bis 10 Pf., Kartoffeln 10 bis 15 Pf., Kartoffeln das Stüd 40 bis 45 Pf., Zwiebeln 15 bis 25 Pf., Blumenkohl das Stüd 60 bis 80 Pf., Kohlfel, bessere Sorte das Stüd 25 Pf., mittlere Sorte 12 Pf., Kohlfel 10 Pf., Kohlfel, bessere Sorte 25 Pf., mittlere Sorte 12 Pf., Kohlfel 10 Pf., Kohlfel 70 Pf., Kohlfel 35 Pf., Kohlfel 160 Pf., Kohlfel 10 Pf.

### Vorberichte über Künste, Vorträge und Verwandtes.

\* Konzert. Der unerreichte Meister des Klaviers, Eugen d'Albert, wird nach mehrjähriger Pause wieder in Wiesbaden zu hören sein. D'Albert veranlaßt am Dienstag, den 11. Januar 1916, im Saalbau Lungegesellschaft einen Klavierabend.

Am 14. Januar wird umgesehen des „Lustspielabend“, E. B., ein großes Konzert unter Mitwirkung hervorragender Mitglieder der Königl. Oper im großen Konzertsaal des Bismarckplatzes stattfinden. Die Leitung des Konzertes hat Professor Mannhardt übernommen.

### Vorberichte, Vereinsveranstaltungen.

\* Der Frauenverein der Lutherkirchengemeinde hält seine Mitgliederversammlung am 12. Januar, abends 6 Uhr, im Konfirmandensaal 1 der Lutherkirche ab.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

#### Aus dem Wiesbadener Stadtparlament.

W. Bieglow, 28. Dez. In der heutigen Stadtverordneten-sitzung wurde Herr Professor Dr. E. C., der seit der Einführung der neuen Stadtverordneten-Versammlung ist und 35 Jahre lang als Mitglied der Gemeindevertretung angehört, aus Anlaß seines Rücktritts von seinem Amt zum Ehrenbürger ernannt. Herr Oberbürgermeister Bogt begrüßte den neuen Ehrenbürger in einer längeren Ansprache, indem er zugleich dem Bedauern darüber Ausdruck verlieh, daß die Gemeinde den erfahrenen Berater und erfolgreichen Sachwalter in der Folge entbehren müsse. Besonders die Krankenheilverwaltung, die Kinderkinderklinik und das Volkswohl, denen Professor Dr. E. C. seine Tätigkeit in erster Reihe gewidmet habe, seien unter ihm zu einer großen Blüte emporgeklungen und empfanden den Verlust ihres Förderers außerordentlich schmerzhaft. Oberbürgermeister Bogt schloß mit dem Wunsche, daß der aus dem Stadtverordneten-Kollegium Scheidende noch recht lange in Wiesbaden verbleiben möge in glücklichen Familienverhältnissen und in dem hohen Bewußtsein, für die Stadt das Beste gewollt und ihr unendlich viel Gutes geleistet zu haben. Herr Professor Dr. E. C. dankte gerührt. Dann er ließ ihm ein ihm gewidmetes Amt niederlegen, so wie er das in der Hauptsache, um einer jüngeren, frischen Kraft, die den großen Aufgaben, welche der Stadt in der Zukunft vorliegen, gerecht werden könne, Platz zu machen. Die Versammlung entsand am Schluß einen Antrag der Wahlkommission, wenn diese schon heute für das kommende Jahr, und zwar ausschließlich aus den Mitgliedern des Kollegiums bilde, die zurzeit zur Verfügung stehen, und wenn sie die Gewählten mit dem Auftrag verleihe, Vorschläge für die Beförderung der übrigen Kommissionen bereits in der nächsten Stadtverordneten-sitzung zu machen. Die Kommissionen waren in der letzten Zeit unter der Einwirkung des Krieges wegen der Einderung von Mitgliedern derart zusammengedrückt, daß von einer ordnungsmäßigen Beratung nicht mehr die Rede sein







Amillige Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag, den 30. Dezember 1915,  
mittags 12 Uhr,  
versteigere ich im Versteigerungs-  
lokale  
Eisenstraße 6  
habier öffentlich zwangsweise gegen  
Barzahlung:  
1. Divan, 1 Chaiselongue, ein  
stücker Kleiderkranz,  
Kleider, Gerichte, Geschloß,  
Kauertaler Straße 14, 3.

**Bekanntmachung.**  
An die Stelle der Verordnung vom  
27. 10. 1914 = III Nr. 3882/2021  
= betr. Anmeldepflicht der Aus-  
länder tritt mit Wirkung vom  
1. Januar 1916 folgende Verordnung:  
Auf Grund der §§ 4 und 9 des Ge-  
setzes über den Verfassungszustand  
vom 4. Juni 1881 bestimmte ich:

§ 1. Jeder über 15 Jahre alte  
Ausländer, der sich binnen 12 Stunden  
nach seiner Ankunft am Aufenthalts-  
ort unter Vorlegung seines Passes  
oder des seine Stelle vertretenden  
behördlichen Ausweises (§ 1, Abs. 2,  
und § 2, Abs. 2, der Reichs-Ein-  
wanderungs-Verordnung vom 16. Dezember 1914,  
R.-G.-Bl. I. S. 251) bei der Orts-  
polizeibehörde (Reviervorstand) per-  
sönlich anzumelden.

Über Tag und Stunde der An-  
meldung macht die Polizeibehörde auf  
dem Pass unter Vorlegung des  
Anmeldekarte einen Vermerk.  
§ 2. Desgleichen hat jeder Aus-  
länder, der im § 1 bezeichneten Ort,  
den seinen Aufenthaltort verläßt, sich  
binnen 24 Stunden vor der Abreise  
bei der Ortspolizeibehörde (Polizei-  
revier) unter Vorlegung seines  
Passes oder des seine Stelle ver-  
tretenden behördlichen Ausweises und  
unter Angabe des Reiseziels per-  
sönlich anzumelden.

Der Tag der Abreise und das  
Reiseziel wird von der Ortspolizei-  
behörde wiederum auf dem Pass  
vermerkt.  
§ 3. Jedermann, der einen Aus-  
länder entgegenlich oder unentgeltlich  
in seiner Wohnung oder in seinen  
gewöhnlichen und dergl. Räumen  
(Wohnhäuser, Pensionen usw.) auf-  
nimmt, ist verpflichtet, sich über die  
Erfüllung der Vorschriften im § 1  
höchstens 12 Stunden nach der Auf-  
nahme, des Ausländers zu ver-  
gewissern und im Falle der Nicht-  
erfüllung der Ortspolizeibehörde so-  
fort Mitteilung zu machen.

§ 4. An- und Abreise gemäß  
§ 1 und 2 kann miteinander ver-  
bunden werden, wenn der Aufenthalt

des Ausländers an dem betreffenden  
Orte nicht länger als 3 Tage dauert.  
§ 5. Die Ortspolizei- Behörde  
(Reviervorstand) hat über die An-  
und abreisenden Ausländer Listen  
zu führen, die Namen, Alter, Natio-  
nalität, Passnummer und Art des  
Passes, sowie Tag der Ankunft,  
Wohnung und Tag der Abreise an-  
zugeben; Ausgänge, Abgänge und Ver-  
änderungen dieser Listen sind täglich  
in den Landreisen dem Landrat, in  
den Stadtreisen dem Polizeibei-  
rath (Polizeipräsident, Erster  
Bürgermeister) mitzuteilen.

§ 6. Die über den Aufenthalts-  
wechsel von Ausländern und ihre  
periodische Meldepflicht für die Dauer  
des Krieges erlassenen allgemeinen  
Bestimmungen bleiben unverändert  
bestehen.

§ 7. Ausländer, welche den Be-  
stimmungen der §§ 1 und 2 zuwider-  
handeln, werden mit Gefängnis bis  
zu einem Jahre bestraft. Die gleiche  
Strafe trifft denjenigen, welcher dem  
§ 3 zuwiderhandelt.

Der Kommandierende General:  
Gen. Frhr. v. Wolf,  
General der Infanterie.

**Bekanntmachung.**  
Das Tragen der langen Outnadeln  
ohne jegliche Schutzvorrichtung an  
den spitzen Enden, wie dies  
namentlich von den Damen zu ge-  
schehen pflegt, hat wiederholt zu ver-  
schärfen Anlaß gegeben.

Die meist über den Outnadeln  
hinausragenden Nadeln sind für  
Dritte insofern gefährlich, als sie sich  
an den spitzen Enden, namentlich  
im Gesicht, sehr leicht verletzten  
können, wie dieses hier und Zeitungs-  
nachrichten zufolge auch andernorts  
schon geschehen ist.

Für etwaige Körperverletzungen  
oder sonstige Schäden, die durch die  
Outnadeln verursacht werden, sind  
die Trägerinnen derselben haftbar.  
Ich nehme daher Veranlassung,  
vor dem Tragen der langen Out-  
nadeln ohne Schutzvorrichtung an  
deren spitzen Enden, eindringlich zu  
warnen mit dem Anfügen, daß ich  
im Nichtbeachtungsfalle genötigt sein  
würde, das Tragen der langen Out-  
nadeln ohne Schutzvorrichtung aus  
allgemeinen Sicherheitsgründen im  
Namen der Polizeiverordnung zu  
unterlagen.

Diesbezügliche ich gleichzeitig dar-  
auf aufmerksam, daß Schutzvor-  
richtungen für Outnadeln in Form von  
Aufsteckknöpfen in allen größeren  
Warenhandlungen der hiesigen  
Stadt zu haben sind.

Wiesbaden, 24. Dezember 1915.  
Der Polizeipräsident v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Die Obstbaumbesitzer werden auf-  
gefordert, das Reinigen ihrer Obst-  
bäume von Moosen und Flechten, so-  
wie das Ausschneiden von dünnen  
Sprossen und die Entfernung ab-  
gestorbener Obstbäume bis zum 1. März  
1916 herbeizuführen.

Sämtliche Obstbaumbesitzer werden  
auf Grund der Regierungs-Polizei-  
verordnung vom 5. Februar 1897  
zur Ausführung der Arbeiten ange-  
halten und bestraft werden.  
Im Hinblick auf die Obstbaum-  
pflege wird darauf hingewiesen, daß  
die Baumschulbesitzer in der Lage  
sind, für die Anpflanzung von Obst-  
bäumen zu Neuanlagen und zum  
Ersatz abgestorbener Bäume gut ent-  
wickelte Bäume zu dem früheren  
Preis zu liefern, was gegen die Vor-  
teile wesentlich erhöhten Kosten zu  
liefern.

Wiesbaden, 25. November 1915.  
Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung des Bedarfs an  
verpackten Obstwaren (Pflanz-  
sämlingen, Schnitt- und Wurzeln-  
einsparern) im Rechnungsjahr 1916, soll  
im Wege der öffentlichen Aus-  
schreibung vergeben werden.

Angebotformulare, Bedingungen-  
unterlagen und Zeichnungen können  
während der Vormittags-Dienst-  
stunden beim Kanalarbamt, Rat-  
haus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die  
Bedingungenunterlagen, einschließlich  
Zeichnungen, auch von dort gegen  
Barzahlung oder bestellbare Ein-  
sendung von 1 RM. (keine Brief-  
marken und nicht gegen Postnach-  
nahme) bezogen werden.

Veröffentlichte und mit entsprechen-  
der Aufschrift versehene Angebote  
sind spätestens bis  
Samstag, den 8. Januar 1916,  
vormittags 11 Uhr,  
im Zimmer Nr. 57 des Rathauses  
einzubringen.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter oder der mit  
schriftlicher Vollmacht versehenen  
Vertreter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Bedingungenformu-  
lar eingereichten Angebote werden  
bei der Zuschlagserteilung berück-  
sichtigt.

Ausschreibung: 3. Boden.  
Wiesbaden, 25. Dezember 1915.  
Städtisches Kanalarbamt.

**Bekanntmachung.**  
Der Fruchtmarkt beginnt während  
der Wintermonate — Oktober bis  
einschließlich März — um 10 Uhr  
vormittags.  
Wiesbaden, den 1. Oktober 1915.  
Städt. Marktamt.

**Amillige Anzeigen**  
Parzer Käse, 10 Stk.  
50 Pf.  
Kiste 4.80. Schinckel, Marktstr. 25.

**Brillanten, Gold, Silber.**  
Platin, Antiquitäten,  
Pfandscheine, Zahngelbte  
kauft zu hohen Preisen  
A. Geizhals, Webergasse 14.

**Pelzhüte.**  
Hüte, Kragen, sowie Umhüll. aller  
Sammet- u. Pelzwaren nach neuest.  
Modell. J. Ratter, Bleichstraße 11.

Der bisher von der Evang.  
Luth. Gemeinde als Kirche  
benutzte  
Saal, Rheinstr. 64  
ist anderweitig zu vermieten. Rbh.  
Rheinstr. 64 II. 2558

**Miet-Pianos**  
Harmoniums. Reparatur. Stimmung.  
Tel. 3711  
Rheinstr. 52. Schmitz

Wer beteiligt sich an einem  
fachmann. geleiteten, gründ-  
lichen und schnellförmigen  
**Handelskursus**  
in Buchführung (einf., dopp.,  
amerik.), Rechnen,  
Stenographie, Maschinen-  
schreiben, Schreibmaschinen,  
Wechsel- und Schecklehre etc.  
Beginn 3. Januar 1916.  
Dauer 3 Monate.  
Kosten monatlich 20 Mark.  
Einzelkurse auf Wunsch.

**Tages- u. Abendkurse.**  
Gef. Anfragen unter H. 525  
an den Tagbl.-Verlag

**Zuschneide-Schule.**  
Su dem am 8. Januar beginnenden  
Zuschneide-Kursus nehme ich noch  
Anmeldungen entgegen.  
Maria Schwarz, Bertramstr. 21.

**Von der Reise zurück**  
Sanitätsrat Dr. Lande.  
Grundl. Violin-Unterricht  
wird zu mäß. Gr. erteilt. Adresse  
im Tagbl.-Verlag.

**Nicht alltäglich!**  
Einer hochgebild. Dame, von edler  
Beschaffenheit, u. f. a. Rom., bühn-  
schön, charaktervoll, 30-35 J., ca-  
stet gemüthl. bezgl. böse sich e. vor-  
z. Ehegelegenheit. Reflektant u. a.  
best. sehr a. Neuz. Großkaufm. u.  
Fabrikant. od. od. Christ. sehr be-  
deut. Vermögen. bis 100,000 RM. in  
Mitteldeutschl. i. fest. Jahren. Für  
e. ganz unabhängige, adeliche Dame,  
besonders f. jüngere habsche Witwe  
mit od. ohne Kind, mit entspr. groß.  
Vermögen sehr geeignet. Ich lege b.  
größt. Wert auf e. wirk. Hausfrau  
u. ordl. Kennnt. u. Sinn f. warme  
Gastlichkeit, keine Vergnügungssucht  
u. ebenso auf musikal. Begabung.  
Ausführl. Off. u. Vermögen, Alters-  
angabe, Familienverhältnisse, auch  
Photogr. bei freierh. Discret. erbeten  
unter Z. 15924 an Oasenstein u.  
Sailer, L.-O., Frankfurt a. M. P. 88

**Zeilein zum Händel**  
Stud. bei Feiler, Rhenstr. 2.  
Saubere ordentliche Aufzucht  
vormittags gesucht. Lebend. Gschl.  
feil. Taunusstraße 2. Laden.

**Verloren verl.**  
1. Kriegerzeit zwischen Paulinen- und  
Wälder Str. Wiederbringer hohe  
Belohnung. Wiesbaden, 2. 3. St.  
Eingel. gold. Portemonnaie  
mit blauem Stein verloren. Abwa.  
bei Feiler, Rhenstr. 2. 3. St.

**Verloren**  
am 23. gegen 6 Uhr in der roten  
Elektrischen auf Sonnenberger Str.  
ein Portemonnaie. Abwa.  
Polizei-Kundbüro. Wälderstr. 2. 3. St.  
Anzeige erfolgt, da Verlorenheit er-  
wünscht, die ich an mich genommen.  
Gefunden ein goldener Anhänger  
(Derg. mit Photographie). Abzuholen  
Seidenstraße 28. Stb. 1. linke.

Nr. 74. Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts. 1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1880 und 1886.
- 2) Darmstädter 3 1/2 % Stadt-Schuldverschreibungen.
- 3) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, 4 % Prämien-Pfandbriefe von 1871.
- 4) Freiburger Staatsbank, 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1895.
- 5) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 % Präm.-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
- 6) Krefelder Eisenbahn-Gesellschaft, 3 1/2 % Obl. von 1904.
- 7) Lütticher 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 8) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Ges., Aktien.
- 9) Oesterreichische 100 Fr.-Lose von 1884.
- 10) Oesterreichische Nordwestbahn, 4 % Prior.-Obl. Emission 1874.
- 11) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. früher 5 % Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 12) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prior.-Obl. Lit. A. von 1903.
- 13) Oesterreichische Südbahn-Ges., 3 % und 4 % Prioritäts-Obl.
- 14) Portugiesische Eisenb.-Ges., Obl.

1) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1880 und 1886.  
Verlosung am 1. Dezember 1915.  
Zahlbar am 1. Juni 1916.

Die Einlösung geschieht bei der Hauptkassae auch sofort, wenn mit dem Einlösungswert eine Forderung im Badischen Staatsschuldbuch begründet wird.

Anleihe von 1880.  
Lit. AA, A, B, C, D, E & 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 &  
59 59 158 186 866 848 405 423 472 494  
503 561 569 616 621 651 688 755 764  
180 882 929 1006 654 141 167 300 371  
379 417 446 456 654 672 659 718 776  
379 876 877 896 940 961 2002 035 036  
119 288 289 855 871 882 423 461 476  
650 619 681 689 653 651 664 665 671  
734 844 853 904 962 971 982 992 998  
9962 073 108 129 145 165 182 206 224  
252 332 359 451 477 496 532 643 615  
587 727 780 781 786 850 878 918 938  
962 4006 007 015 111 157 197 204 209  
216 250 252 276 341 392 396 439 470  
516 590 643 550 686 881 896 710 760  
904 765 779 865 913 967 976 997 5006  
018 097 101 149 157 166 182 188 289  
298 393 435 529 568 589 614 674 683  
684 712 787 770 810 826 829 887 882  
924 975 981 0107 108 133 189 191 211  
250 365 574 452 484 619 655 678 742  
760 853 909 912 967 979 7072 098 118  
140 908 238 318 351 414 429 474 496  
567 572 606 607 671 766 738 845 866  
819 970 8084 053 096 256 342 436 457

614 565 070 624 628 650 699 786 861  
861 884 984 9019 049 117 236 244 275  
266 436 452 624 637 696 740 765 773  
824 871 928 958 999 10063 111 122  
131 197 206 256 276 319 353 354 453  
619 629 660 666 682 682 681 732 867  
914 935 972 11049 109 187 190 193  
196 230 281 241 246 261 298 322 324  
356 371 421 634 558 604 637 723 778  
800 848 892 904 917 957 979 998  
12119 178 219 268 297 497.

Anleihe von 1886.  
Lit. AA, A, B, C, D, E & 3000,  
2000, 1000, 500, 300 und 200 &  
24 33 91 137 141 284 278 308 351 435  
582 672 814 906 922 1119 168 191 196  
382 880 886 893 898.

2) Darmstädter 3 1/2 % Stadt-Schuldverschreibungen.  
Verlosung am 23. November 1915.  
Buchstabe H.  
Zahlbar am 1. Februar 1916.  
Abt. I & 3000 & 20 33 79 93  
190 217 461 601 551 767.  
Abt. II & 1000 & 4 59 145 205  
266 276 302 401 420 551.  
Abt. III & 500 & 175 209 318  
416 447 459 543 598 691 899.  
Abt. IV & 200 & 15 55 101 161  
179 401 417 457 570 807.

Buchstabe U.  
Zahlbar am 1. Juni 1916.  
Abt. I & 1000 & 90 142 178 178  
242 246 356 372 382 424 486 484 533  
573 672 683 730 790 824 978.  
Abt. II & 500 & 11 18 221 271  
811 344 408 498 626 630 708 720 746  
760 769 829 836 861 914.  
Abt. III & 200 & 63 70 118 318  
476 540 544 551 592 648 652 710 715  
717 761 784 878 921 903.

Buchstabe K.  
Zahlbar am 1. Juni 1916.  
Abt. I & 3000 & 24 201 206 259  
269 308 485 494 498 609 542 533  
597 721.  
Abt. II & 1000 & 88 69 103 151  
179 246 278 387 453 587 664 705 745  
851 1081 074 071 249 300 348 351 401  
437 461 459 530 542 615 829 589 639  
952 989.  
Abt. III & 500 & 23 45 117 186  
208 238 266 361 394 400 531 644 670  
733 745 808 861 981 1012 265 289  
293 626 529 556 594 595 621 899 781  
784 794 837.  
Abt. IV & 200 & 41 85 261 545  
546 598 625 678 686 704 705 740 775  
784 808 812 922.

3) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, 4 % Prämien-Pfandbriefe von 1871.  
43. Serienziehung am 1. Dezbr. 1915.  
Prämienziehung am 8. Januar 1916.  
Serie 43 50 128 139 240 256  
276 341 359 377 423 430 435  
453 551 564 598 635 676 707

736 744 836 877 888 927 992  
1006 1102 1129 1143 1258 1263  
1364 1472 1484 1498 1548 1611  
1670 1685 1706 1770 1800 1815  
1878 1894 1912 2009 2011 2045  
2058 2135 2150 2151 2161 2181  
2195 2281 2284 2296 2304 2322  
2327 2341 2340 2373 2418 2426  
2432 2482 2488 2506 2512 2530  
2537 2540 2640 2655 2777 2803  
2886 2902 2903 2929 2945 2990  
2999 3067 3083 3135 3148 3151  
3153 3211 3254 3262 3277 3302  
3374 3511 3555 3635 3639 3716  
3721 3827 3829 3833 3838 3839  
3872 3880 3892 3893 3898 3935  
3963 3999

4) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.  
20. Amortisationsziehung am 1. Dezember 1915.  
Zahlbar am 1. März 1916.  
152 187 441 1798 962 2429 4441  
5337 5471 802 6914 9654 985 9109  
104 10271 676 11530 12471 14803  
556 657 672 15347 545 551 573 16676  
900 18455 19856 733 26516 730  
21765 22051 24070 646 990 25237  
27011 616 679 21093 257 996 306181  
683 582 32094 951 33355 511 751 990  
34048 668 940 34044 36894 144 787  
993 35279 655 39257 40384 585  
41299 411 878 43254 45760 44476  
45021 40459 599 47423 45729 40044  
857 50292 656 52143 854 54452  
54335 501 563 55591 761 885 57130  
658 59751 62113 156 63105 825 673  
67229 68192 486 620 69762 70434  
647 73343 927 955 963 76213 393 303  
79041 77685 989 828 74314 808.

5) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 % Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.  
91. Serienziehung am 1. Dezbr. 1915.  
Prämienziehung am 1. Februar 1916.  
Serie 22 33 41 107 103 135 139  
191 248 327 336 342 431 498  
500 552 632 635 691 717 748  
846 852 879 896 925 944 963  
983 1092 1120 1123 1150 1160  
1249 1298 1330 1388 1384 1378  
1394 1395 1397 1428 1498 1532  
1565 1647 1654 1675 1683 1743  
1872 1959 1988 2030 2192 2259  
2282 2296 2301 2311 2379 2394  
2434 2508 2540 2552 2576 2626  
2735 2752 2785 2786 2803 2808  
2844 2923 3024 3057 2958 2972  
2975 2994 3090 3148 3059 3124  
3218 3279 3290 3274 3407 3483  
3433 3493 3501 3615 3645 3681  
3686 3725 3751 3776 3817 3892  
3910 3921 3972 3993.

6) Krefelder Eisenbahn-Ges., 3 1/2 % Obligationen von 1904.  
Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

7) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1905.  
63. Verlosung am 18. November 1915.  
Zahlbar am 1. Juni 1916.  
Serien:  
3512 3535 3548 10295 11983  
12748 12929 13061 13318 14432  
17162 17398 17747.

Prämien:  
Serie 3513 Nr. 5 25, 3635 16 26  
(100), 6503 15, 10395 2 (200), 11053  
15 (500) 20 24, 12748 18 22, 12929  
11 16 18, 13051 14 16 23 (200),  
14432 5 25, 17163 4, 17268 3 (160)  
8, 17747 10 (200) 13 19 (10,000).  
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

8) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Ges., Aktien.  
Verlosung am 3. Dezember 1915.  
Zahlbar am 1. Januar 1916.

I. Emission.  
21901-22000 32101-300 92201  
-358 123001-100 157401-500  
901-155000 801-900 196301-400  
208001-100 212001-900 21701  
-200 227001-700 232801-900  
239401-500 243901-244000  
309301-900 321001-100.  
II. Emission.  
410401-500 448501-000 473001  
-190 517901-518000 519701-  
722 531401-500 548301-900.

9) Oesterreichische 100 Fr.-Lose von 1884.  
165. Verlosung am 1. Dezember 1915.  
Zahlbar mit Abzug am 1. März 1916.  
Serien:  
59 273 336 394 458 468 578  
607 655 558 929 1040 1052 1117  
1289 1402 1632 1836 1840 2028  
2069 2090 2102 2217 2567 2526  
2710 2772 2814 2995 3118 3124  
3156 3221 3245 3251 3253 3498  
3598 3510 3513 3535 3714 3718  
3851.

Prämien:  
Serie 59 Nr. 14, 396 82, 394 5  
(2000), 402 12 (2000) 16 72, 678 50  
64, 007 21, 1052 69 94, 1117 47,  
1289 41, 1632 5 76, 1835 73,  
1940 1, 2099 92 (4000), 2090 71,  
2192 30 85, 2217 42, 2526 4 74,  
2710 38 (500,000), 2772 21 53,  
2995 37 (3000), 3118 18 52 72 93,  
3154 62, 3154 14 (20,000) 41, 3221  
76 84 (4000), 3245 47 (40,000) 97,  
3305 5 (10,000) 16 (10,000) 41,  
3505 29, 3518 9 29, 3714 8 82,  
3718 54, 3881 30 51.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 300 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 400 Kr. gezogen.

10) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.  
Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

35. Verlosung am 1. Dezember 1915.  
Zahlbar am 1. Juni 1916.  
14692 658 671 675-688 710-712  
724 745-750 752-756 772 800 812  
817 826 831 834 841 846 848 890 892  
890 901-906 956 45082 667 668 701  
777 793 827 836 849 850 861-867 869  
870 876 878 890 915-919 930 931 948  
972 978 989 40029 923-928 989-961  
044 046.

11) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. früh. 5% Prior.-Obl. Em. 1874.  
Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

13. Verlosung am 1. Dezember 1915.  
Zahlbar am 1. Juni 1916.  
2491-600 611-620 5581-590  
8411-430 11051-090 13011-020  
671-889 14011-020 051-060 16211  
-220 221-230 531-590 781-740  
771-780 17921-980 18761-770  
19011-020 121-130 521-530 20101  
-110 681-690 21421-430 23711  
780 26151-190 27481-490 28711-  
290 29831-440 961-970 31581-390  
32501-000 33681-000 35481-440  
851-860 37671-680 871-880 38361  
-370 40181-190 771-780 42311  
220 281-290 42121-140 771-780.

12) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prior.-Obligationen Lit. A. von 1903.  
Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

13. Verlosung am 1. Dezember 1915.  
Zahlbar am 1. März 1916.  
à 200 Kr. 651-700 8551-600  
9101-180 10551-700.  
à 3000 Kr. 18161-155 166-170  
956-960 14411-415 15941-945  
16246-250 836-840 17071-076 185  
-190 831-836 18141-146 461-485  
481-495 761-765.  
à 10,000 Kr. 18196 317 406 682  
708 716 772 813 842 880.

13) Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft, 3% und 4% Prioritäts-Obl.  
Diese Verlosung findet in diesem Jahre nicht statt.

14) Portugiesische Eisenbahn-Gesellschaft, Obl.  
Die Tilgung für das 1. Semester 1915 ist durch Ankauf erfolgt.



**Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen**  
**Flack, Laisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.**

**Unentgeltlich abzugeben:**  
**Maschinenhobelspane als Viehfutten**  
 Säge- u. Hobelwerk H. Carlens, Lahnstraße.

**Hühneraugen. Pedicorn** hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

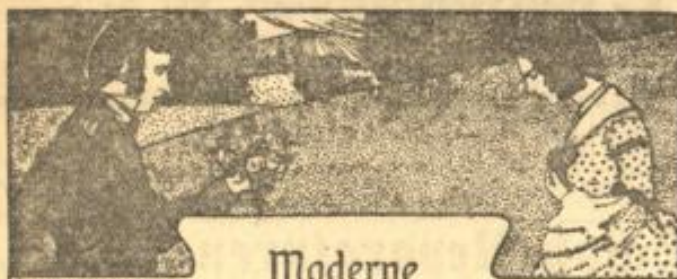
**Schwarze Kleidung**  
 als Spezialität der Firma stets  
 in grosser  
 Vielseitigkeit  
 am Lager.....  
 Bestellungen werden sofort erledigt. **Telef. 6365**  
**S. GUTTMANN**

**Kernseife, Schmierseife**  
**französisch**  
 empfiehlt 1519  
**Gustav Erkel**  
 C. W. Poths Nachf.,  
 Seifenfabrik, Langgasse 17.

**Pfefferminz- Kamillen- Tee's**  
 sowie alle anderen  
 1367 Kräuter-  
 erhalten Sie am besten u. billigsten im  
 Spezial- Geschäft **Kneipphaus** Rhein-  
 str. 71.

**Bonami**  
 reinigt alle Oberflächen, poliert alle  
 Metalle. Stüd 25 Pf., 10 St. 2.-.  
 Drogerie Gade, Lahnstrasse 5.  
**Apfelfäulen** 3 St. 20, St. 10 Pf.  
 Duxend 1.10 Mark.  
 Schönsfeld, 25 Marktstraße 25.

**Sylvester! Bowlen - Quaden**  
 Dose 1 Mk. Schönsfeld, Marktstr. 25.  
 Feiner Privat-Mittagstisch.  
 Frau Rals, Marktstraße 9, 1 rechts.



## Moderne Verlobungs-Anzeigen

liefert in kurzer Zeit

die

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
 „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21 · Fernsprecher 6650/53.

Reichhaltige Musterwahl.

**Großer Geflügel- und Wild-Abschlag für Neujahr!**

Mehreren das 3/4. Mk. 1.30-1.50.  
 Hasenruden Mk. 1.50-2.00, schwerste.  
 Hasenteute Mk. 1.50-1.80, schwerste.  
 Hasenbraten Mk. 3.50-3.80.  
 Alle Tage pa. Hasenragout.  
 Prima frische Wetterauer  
 junge Gänse das Pfund  
 Mk. 1.50-1.60.  
 Junge Tauben das Stüd 85 Pf.  
 Nur Schornhorststraße 6.

**Ceylon-Tee**

**Webergasse 3, Gth.**

Eine grosse Sendung des längere  
 Zeit fehlenden  
 Ceylon-Pekoe-Souchong „3.60  
 „ Souchong „ „ 3.20  
 in selten schöner Qualität wieder  
 eingetroffen.

Bis 31. cr. 5% Rabatt.  
 Geschäft von 1-3 geschlossen.

**Neujahr's-**

Postkarten in größ. Quant. zu haben  
**Postkarten-Verlag,**  
 Wagramstraße 31, II.

**Schwarze Kleider,  
 Schwarze Blusen,  
 Schwarze Röcke,  
 Trauer-Hüte,  
 Trauer-Schleier,  
 Trauer-Stoffe,**  
 vom einfachsten bis zum  
 allerfeinsten Genre.

**S. Blumenthal & Co.,**  
 Kirchgasse 39/41. K 90

**Wiesbadener  
 Bestattungs-Institut**  
**Gebr. Urgebauer**  
 Dampf-Schreinerei.  
 Gegr. 1856.  
 Telefon 411.

**Sargmagazin und Büro**  
**Schwalbacherstr. 36.**  
 Lieferanten des Vereins  
 für Feuerbestattung.  
 Kostenlose Berechnung und  
 erfahrungreiche Auskünfte  
 aller Art für **Transporte**  
**gefallener Krieger** aus  
 dem Felde.  
 Übernahme von Ueber-  
 führungen von und nach aus-  
 wärts mit eig. Leichenwagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter,  
 Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

**Frau Babette Roth**

nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet zu sich in die  
 Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eduard Roth, 3. St. im Feld  
 Ferdinand Roth, 3. St. im Feld  
 Anna Grabherr, geb. Roth  
 Ailian Roth, 3. St. im Feld.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1915.  
 Beerdigung Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr  
 von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus.

Allen denen, die beim Hinscheiden meines lieben  
 Mannes und guten Vaters so innigen Anteil nahmen,

**herzlichen Dank.**

**Frau Emma Gerlach**

nebst Tochter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-  
 gange meines geliebten Mannes und treuen Vaters,

**Herrn August Hartmann,**

sagen Allen hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

**Frau Emma Hartmann**  
 und Tochter.

Wiesbaden, Dezember 1915.

1520

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-  
 scheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen  
 wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem  
 Magistrat der Stadt Wiesbaden, der städtischen Armenver-  
 waltung und für die zahlreichen Kranzspenden unseren auf-  
 richtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Lina Löffler Wwe.**  
 nebst Kinder.

Wiesbaden (Beckstr. 2), den 29. Dezember 1915.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
 schweren Verluste meiner nun in Frieden schlummernden lieben  
 Tochter, für die schönen Kranzspenden, insbesondere Herrn  
 Pfarrer Hofmann für seine trostreichen Worte, sage ich Allen  
 meinen **innigsten Dank.**

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Frau Emma Limbarth.**

Wiesbaden, den 29. Dez. 1915.

## Statt besonderer Meldung.

Am Mittwoch, den 29. Dezember entschlief sanft nach schwerem  
 Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Grosstante

**Fräulein Sophie Francke**

im 81. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geh. Kommerzienrat Francke u. Frau, Schwerin,  
 Geh. Justizrat Francke, Berlin,  
 Adolphine Albrecht, geb. Francke, Wiesbaden.

Wiesbaden, Dezember 1915.

Pagenstecherstrasse 5.

Einäscherung in aller Stille Südfriedhof. Beisetzung im Erbbegräbnis in Kiel.

Gestern Abend ist meine geliebte Frau, unsere  
 liebe Mutter und Großmutter

**Emma Stamm**

geborene Kreger

sanft entschlafen.

Tief erschüttert:

Georg Stamm, Generalmajor z. D.  
 Hedwig Gebhard, geb. Stamm.  
 Otto Stamm, Hauptmann.  
 Alma Nitschmann, geb. Stamm  
 und 2 Enkelkinder.

Wiesbaden, 29. Dezember 1915.

Nikolasstr. 9

Die Einäscherung findet in der Stille statt. Von  
 Blumen und Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst  
 abzusehen.



# Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

Reichsbank-Giro-Konto.

postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.

F 354

## Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Stadtkreis Wiesbaden.

Die 1896, 1895, 1894 und früher geborenen Militärpflichtigen, über welche eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist — d. h. die von der Stellung zur Musterung entbunden oder bei einer der letzteren auf Zeit als arbeitsverwendungsunfähig anerkannt worden sind, werden in Gemäßheit des § 25 der Deutschen Wehr-Ordnung hiermit aufgefordert, sich zum Zwecke der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle

am 3., 4., 5. und 6. Januar 1916 auf Zimmer Nr. 51 des Rathauses, vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr, anzumelden.

Die nicht in Wiesbaden geborenen Militärpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 haben bei der Anmeldung ihre Geburtscheine, alle übrigen die in ihren Händen befindlichen Militärpapiere (Musterungsandweis ufm.) vorzulegen.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1915.

F 251

Der Magistrat.

## Die Blindenanstalt

erhielt mit herzlichem Dank an alle Wohltäter noch folgende Weihnachtsgaben: Von Herrn J. Müller Güte, Schokoladenhaus Müller schöne Süßigkeiten, R. R. eine große Puppe, H. Mathiesing Stiften und Kleiderstoffe, H. A. Müller 10 Mk., Quint von R. 3 Mk., J. Bacharach 20 Mk., Fr. von Fischer-Treuensfeld 5 Mk., Fr. Englerth (Etw.) 10 Mk., L. Stern 3 Mk., J. Baum Bwe. 5 Mk., „Ab. Volkstg.“ durch S. 2 Mk.; durch den Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“: Für blinde Krieger: R. B. 5 Mk., Frau Julie Rehorst 5 Mk., Fr. M. Müller 3 Mk., Th. Bg. 5 Mk.; M. R. (Wiesbaden) 2 Mk., von G. Th. 31. 10 Mk., J. Ch. 20 Mk., M. B. 10 Mk., R. S. 2 Mk.

## Carows Zahn-Praxis

44<sup>1</sup> Kirchgasse 44<sup>1</sup>

Sprechstunden für Zahnleidende ab 1. Januar wieder:

Wochentags 8—12 2—7

Sonntags 9—12.

## Zilli Wermuth-Beerenwein

feinster Ersatz für teuren Wermuthwein, p. 1/1 Fl. Mk. 1.10  
Scherer's Export-Äpfelwein, sowie alle sonstigen Frucht- und Beerenweine in bekannter vorzüglicher Güte.  
Groß- u. Kleinverkauf bei Johann Zilli, Schliersteinerstr. 11, Tel. 4942.

## Arrac, Rum, Cognac

Flasche von

Berliner Tafelkummel, sowie Liköre in grosser Auswahl noch besonders preiswert.

Weinhandlung,  
J. A. Dienstbach, 7 Schwalbacherstraße 7.

## ODEON THEATERS

Vom 28.—31. Dezember 1915:

## Unsere U-Boote

Noch nie gezeigte hochinteressante Aufnahmen!

## Die letzte Probe.

Nordischer Sittenschlager in 3 Akten.

Neueste Kriegsberichte und ein auserlesenes Beiprogramm vervollständigen den Elite-Spielplan.

Voranzeige:

## Henny Porten

in dem wunderbaren Schauspiel:

„Die Wellen schweigen!“

## Kurhaus-Voranstaltungen

am Donnerstag, 30. Dezember.

### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.

1. Durch Kampf zum Sieg, Marsch von F. v. Blon.

2. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.

3. Ein Wort, Lied von N. Nicolai.

4. Finale aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

5. Die Schlittschuhläufer, Walzer von E. Waldteufel.

6. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Maillart.

7. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

8. Kaiserjäger-Marsch von R. Eilenberg.

Abends 8 Uhr

Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schüricht.

1. Sakuntala, Konzert - Ouvertüre von G. Goldmark.
2. Hymnus an die aufgehende Sonne von R. Mandl.
3. Drei norwegische Tänze, op. 63 von E. Grieg.
4. Vorspiel zu „Das Christelflein“ von H. Pätzner.
5. Praludien, symphonische Dichtung von Fr. Liszt.

## Parfett- und Vinolenm-Wichse.

eigenes, bestes Fabrikat,

1450

Glycerin, extra prima Qualität,  
Terpentinöl, garantiert reine Ware,  
verkauft billigst

## Reinhard Göttel,

Telefon 189. Richelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße. Telefon 189.

Antike Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.  
Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst.

L. Rettenmayer, kgl. Hofspediteur,

5 Nikolastraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

## Spirituosen u. Südweine

in Feldpost-Packungen

1417

empfiehlt

Spezialgeschäft Friedr. Marburg,  
Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3, Tel. 2069.

## Schuh-Reparaturen

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.

Rein Ersta-Leber.

Eduard Kreneder.

## Tee's

von ganz vorzüglichen  
:: Aroma ::

## Reinhard Göttel

Telefon 189. :: Richelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße.

## Kieler Sprotten

per Pfd. 1.20, 2-Pfundkiste Mk. 2.—

Bücklinge, Makrelbücklinge,  
Fleckheringe,  
Geräuch. Schellfische, Lachsheringe  
Spickaale, ff. Lachsaufschnitt  
stets frisch und billig in:Frickels Fischhallen, Grabenstr. 16,  
Bleichstr. 26,  
Kirchgasse 7.

Donnerstag eintreffend:

Bratschellfische Pfd. 45 Pf.  
Schellfische, grössere „ 55 „

Zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.